



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

DD  
901  
C67A2

ALTESTE DEUTSCHE  
IK VON COLMAR

A  
0  
0  
1  
3  
3  
8  
3  
9  
4  
8

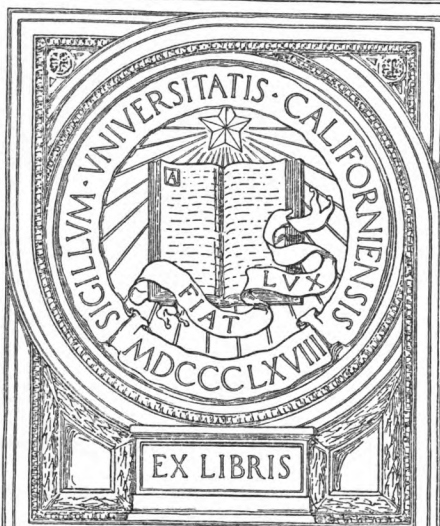


UC SOUTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY

California  
Regional  
Library



UNIVERSITY OF CALIFORNIA  
AT LOS ANGELES



EX LIBRIS







Die älteste deutsche  
**Chronik von Colmar**

herausgegeben von  
**August Bernoulli.**

---

LA PLUS ANCIENNE  
**CHRONIQUE ALLEMANDE**  
DE COLMAR

PUBLIÉE PAR  
**AUGUSTE BERNOULLI**



**Colmar.**  
Druck und Verlag von J. B. Fung & Cie.  
1888









**Die älteste  
deutsche Chronik von Colmar.**

---

**La plus ancienne  
CHRONIQUE DE COLMAR**



Die älteste deutsche  
**Chronik von Colmar**

herausgegeben von  
**August Bernoulli.**

---

LA PLUS ANCIENNE  
**CHRONIQUE ALLEMANDE**  
**DE COLMAR**

PUBLIÉE PAR  
**AUGUSTE BERNOULLI**



**Colmar.**  
Druck und Verlag von J. B. Jung & Cie.  
1888

UNIVERSITY OF CALIFORNIA  
LIBRARY



Digitized by Google

**Vorwort.**

—

**AVANT-PROPOS**

## Vorwort.

---

Mit Recht rühmt sich Colmar jener Annalen und jener Chronik, welche beide, gegen Ende des XIII. Jahrhunderts, in den Mauern des Dominikanerklosters verfaßt wurden. Doch neben diesen lateinischen Schriften, welche für die Geschichte des Elsasses zu den wichtigsten Quellen gehören, besaß die Stadt schon im Beginn des XV. Jahrhunderts auch eine deutsche Chronik. Während langer Zeit nur von Wenigen beachtet, wurde sie 1874 herausgegeben von J. Sée in Stöber's Alsatia 1), auf Grund einer um 1455 gefertigten Handschrift des Klosters Murbach, welche jetzt in der Stadtbibliothek zu Colmar 2) sich befindet. Beinahe gleichzeitig veröffentlichte J. Rathgeber in den „Forschungen zur deutschen Geschichte“ 3) aus derselben Chronik einen Auszug, den ein Colmarer Bürger, Konrad Scheerer, gegen Ende des XVI. Jahrhunderts geschrieben hatte. Während nun die Murbacher Handschrift mit dem Jahre 1400 schließt, reicht die Chronik in Scheerers Auszug bis 1454, und diese Fortsetzung kannte schon vor ihm Maternus Berler, der Chronist von Rufach, der aus ihr vieles in sein eigenes Werk aufnahm 4).

Handschriften:      Aber auch außerhalb der Grenzen des Elsasses war diese deutsche Colmarer Chronik schon früher bekannt; so wurde sie

1) Alsatia 1874, p. 221 ff.

2) Manuscr. allemands, fonds de Murbach, n° 45. — Von derselben Hand wie die Chronik finden sich in dieser Handschrift noch einige Briefe von 1453. Auf diese aber folgen noch weitere Briefe, von 1456 und 1457, welche schon von anderer Hand geschrieben sind.

3) Forschungen zur deutschen Geschichte, XV, p. 460 ff.

4) Vgl. Berlers Chronik im Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg, II, p. 46—67, mit Forschungen zur deutschen Geschichte, XV, p. 465—468.

E 0-X-72

DD  
901  
C67A2

## AVANT-PROPOS



C'est dans le couvent des Dominicains de Colmar que furent composées, vers la fin du treizième siècle, ces annales et cette chronique si célèbres, sources inappréciables pour l'histoire de l'Alsace. Mais outre ces écrits en latin, qui lui font tant honneur, Colmar possédait, dès le quinzième siècle, une chronique en langue vulgaire. Ce document, autrefois connu seulement d'un petit nombre d'érudits, a été publié, en 1874, par M. J. Sée, dans l'*Alsatia* de M. A. Stæber 1), d'après un manuscrit de l'abbaye de Murbach, écrit vers 1433, et conservé actuellement à la bibliothèque de Colmar 2). Cette première édition venait à peine de paraître, lorsque M. J. Rathgeber 3) publia un extrait qu'avait tiré de cette chronique, vers la fin du seizième siècle, un bourgeois de Colmar, nommé Conrad Scheerer. Tandis que le texte du manuscrit de Murbach s'arrête en 1400, l'extrait de Scheerer, au contraire, continue jusqu'en 1454. Si nous rapprochons cet extrait de la chronique de Martine Berler, l'historien de Rouffach, il ne reste aucun doute que lui aussi, un demi-siècle avant Scheerer, avait eu connaissance de cette continuation, et qu'il en avait copié littéralement, jusqu'en 1454, un bon nombre de passages 4).

La chronique de Colmar s'était d'ailleurs fait connaître de bonne heure au delà des frontières de l'Alsace.

Manuscr. s.

1) *Alsatia* 1874, p. 221 ss.

2) Manuscrits allemands, fonds de Murbach n° 45. — Ce manuscrit contient encore les copies de quelques lettres de 1453, écrites de la même main que la chronique. Ces pièces y sont suivies d'autres lettres, de 1456 et 1457, écrites d'une main postérieure.

3) *Forschungen zur deutschen Geschichte*, XV, p. 460 ss.

4) Comparez la chronique de Berler, dans le *Code historique de la ville de Strasbourg*, II, p. 46-47, avec les *Forschungen zur deutschen Geschichte*, XV, p. 465-468.

379634



3. B. benützt von dem Luzerner Petermann Etterlin, dessen „Kronika von der loblichen Eidgenoschaft“ 1507 zu Basel gedruckt wurde 1). Ebendort fertigte schon um 1460 der von Colmar gebürtige Kaplan Erhard von Appenwiler 2) aus unserer Chronik einen Auszug, der sich noch jetzt in Basel in der Universitätsbibliothek befindet 3). Einen anderen Auszug, doch erst um 1550 geschrieben, enthält eine Handschrift von Königshofens Straßburger Chronik, welche ursprünglich der Basler Familie von Offenburg gehörte, aber seither nach Augsburg in die dortige Stadtbibliothek gelangt ist 4). Verhältnißmäßig am vollständigsten aber findet sich die ganze Colmarer Chronik in einer elsässer Handschrift, welche schon im XV. Jahrhundert durch den Nürnberger Heinrich Deichsler nach Nürnberg gelangte, wo sie jetzt im Kgl. Kreisarchiv aufbewahrt wird 5). In dieser Nürnberger Handschrift, auf welche der seither verstorbene Professor Th. von Kern schon 1872 aufmerksam machte 6), reicht die Chronik bis zum Jahre 1426, und wenn wir mit ihr die schon erwähnten Auszüge bei Scheerer und Berler vergleichen, so läßt sich, wenigstens bis zum Jahre 1422, die wörtliche Uebereinstimmung nicht verkennen. Es ist daher kaum zu bezweifeln, daß wir in dieser Handschrift den Text einer Fortsetzung haben, die uns bei Scheerer und Berler nur im Auszug erhalten ist. Für die weitere Fortsetzung jedoch, bis zum Jahre 1454, bleiben wir nach wie vor auf die schon erwähnten Auszüge angewiesen.

In allen diesen Handschriften ist der Text der Chronik mehr oder weniger entstellt durch allerlei sinnstörende Schreibfehler und Lücken, welche oft erst beim Vergleich der verschiedenen Handschriften deutlich zu Tage treten. Da nun J. Sée bei seiner Ausgabe einzig auf die Murbacher Handschrift ange-

1) S. Spreng's Ausgabe dieser Chronik, p. 98 u. 122, z. Z. 1388 u. 1400.

2) Vermuthlich war er verwandt mit dem Colmarer Stadtschreiber Niklaus von Appenwiler. Ueber diesen s. K. Rossmann, *Mémoires sur l'insurrection de 1424*, p. 4.

3) Im Cod. E VI 26, aber zertheilt auf verschiedenen Blättern.

4) Cod. N. K. 169, Bl. 163—169 u. 175—177.

5) Sie bildet dort den Anfang des Sammelbandes Nr. 90.

6) S. *Chroniken der deutschen Städte*, X, p. 80 i. d. Anm. — Die Abhandlung, welche v. Kern dort in Aussicht stellte, ist nie erschienen.

Pierre Etterlin, de Lucerne, par exemple, en a fait usage pour sa chronique de la Confédération suisse, imprimée à Bâle en 1507 1). Dans cette même ville, déjà vers 1460, le chapelain Erhard d'Appenwiler, originaire de Colmar 2), a laissé de notre chronique un extrait, dont le manuscrit est conservé à Bâle, à la bibliothèque de l'université 3). Un autre extrait, écrit vers 1530 par un membre de la famille d'Offenbourg, de Bâle, se trouve actuellement à la bibliothèque d'Augsbourg 4). Indépendamment de ces extraits, le texte plus ou moins complet de la chronique de Colmar se trouve dans un manuscrit du quinzième siècle, d'origine alsacienne, acquis jadis par Henri Deichsler, bourgeois de Nuremberg, et qui se trouve aujourd'hui aux archives départementales de cette ville 5). Dans ce manuscrit, dont l'importance a été signalée déjà en 1872 par feu M. Th. de Kern 6), la chronique ne s'arrête qu'en 1426, et, si nous lui comparons les extraits de Scheerer et de Berler, nous y retrouvons — du moins jusqu'en 1422 — le texte plus ou moins complet de la continuation dont Scheerer et Berler nous ont conservé des fragments. Quant à la suite ultérieure, jusqu'en 1434, ce n'est que par leurs extraits que nous la connaissons.

Dans tous ces manuscrits, sans exception, le texte de la chronique se trouve plus ou moins mutilé et altéré par toutes sortes d'erreurs et omissions, qui souvent ne se révèlent clairement que par la confrontation des différents textes entre eux. Il n'y a donc rien d'étonnant si

1) V. les articles de 1388 et 1400, p. 98 et 122 de l'édition de 1752.

2) De la même famille que Nicolas d'Appenwiler, greffier à Colmar en 1421. Sur ce dernier, v. X. Mossmann, *Mémoire sur l'insurrection de 1421*.

3) Cod. E, VI, 26.

4) Cod. NK, 169, fol. 168-169 et 175-177. — Dans ce manuscrit, ainsi que chez Appenwiler, cet extrait fait suite à la chronique de Koenigshofen.

5) Vol. n° 90.

6) *Chroniken der deutschen Städte*, X, p. 80.

wiesen war, so kann es nicht befremden, wenn manche dieser Entstellungen im Texte stehen blieben. Es bedarf daher wohl keiner weiteren Rechtfertigung, wenn wir hier eine neue, möglichst genaue und vollständige Ausgabe der ganzen Chronik zu liefern versuchen. Da nun die Nürnberger Handschrift nicht nur die verhältnißmäßig vollständigste ist, sondern auch in Hinsicht der Sprache und Orthographie dem Urtexte jedenfalls näher steht als die Murbachische, so nehmen wir ihren Text als Grundlage und schließen demgemäß mit 1426. Die weitere Fortsetzung hingegen, bis 1454, ziehen wir nicht in den Bereich dieser Ausgabe, da sie uns nur in den Auszügen Scheerers und Verlers erhalten ist, welche beide schon längst gedruckt sind.

Entstehungszeit.

Der Verfasser der deutschen Colmarer Chronik nennt sich nirgends in seinem Werke; doch über das Jahr, in welchem er schrieb, gibt er uns Aufschluß bei Anlaß der zwiespältigen Papstwahl von 1378, womit das große Schisma begann, welches erst 1415 im Constanzer Concil sein Ende fand. Leider jedoch findet sich der betreffende Abschnitt zum Jahre 1378 nur in den zwei Handschriften von Murbach und Nürnberg, als den beiden vollständigsten. Da nun der Text der letztern Handschrift noch über das Constanzer Concil hinabreicht, so kann es nicht auffallen, wenn der fragliche Abschnitt zum Jahre 1378 hier einfach mit den Worten schließt: „und wart die „missehellunge, und weret noch gottes geburt 1415 jor.“ In der Murbacher Handschrift aber, wo der Text schon mit 1400 abbricht, lautet die betreffende Stelle kurzweg: „und „wert die missehellung noch, das ist 1403 jor“ 1). Letzteres ist also das Jahr, in welchem die Chronik geschrieben wurde, und es ist somit alles, was z. B. in der Nürnberger Handschrift über 1403 hinabreicht, vorweg nur als Fortsetzung des ursprünglichen Textes zu betrachten.

Inhalt  
und Quellen.

Schauen wir nun auf den Inhalt, so beginnt unser Chronist sein Werk mit einem Rückblick auf die uraltesten Zeiten, d. h. auf die Gründung von Rom und Trier, und auf das Leben der Erzväter von Adam bis auf Noah. Was er hierüber

1) C. Alsatia 1874, p. 234.

l'édition de M. Sée en a pâli, vu qu'elle n'avait d'autre base que le manuscrit de Murbach. C'est pourquoi nous ne croyons pas faire un travail inutile en offrant aux amis de l'histoire alsacienne une nouvelle édition de la chronique entière, en prenant pour base de notre texte le manuscrit de Nuremberg, qui est plus complet que les autres et en même temps l'un des plus anciens. A partir de 1426, il ne nous reste que les extraits de Scheerer et de Berler, que nous jugeons inutile de reproduire, puisqu'ils sont imprimés depuis longtemps tous les deux. Notre édition s'arrêtera donc à 1426, c'est-à-dire au terme qui est marqué par le manuscrit de Nuremberg.

Si l'auteur de cette chronique ne se nomme nulle part, Epoque d'origine. nous y trouvons du moins un témoignage qui nous apprend l'époque où il a écrit. C'est un passage où, parlant de la double élection papale de 1378, il fait allusion au schisme qui en résulta et qui ne prit fin qu'en 1415, par l'intervention du concile de Constance. Le texte de Nuremberg allant au delà de ce concile, il n'y a rien d'étonnant d'y lire tout simplement, sous la date de 1378 : *und wart die missehellunge, und weret noch gottes geburt 1415 jor*. Parmi les autres manuscrits, cet article de 1378 ne nous a été conservé que dans celui de Murbach, qui s'arrête, comme nous l'avons vu, à l'an 1400. Mais ici, le passage en question ne parle pas de la fin du schisme et se borne à dire : *und wert die missehellung noch, das ist 1403 jor 1)*. C'est donc en cette année que notre chronique a été écrite, et, par conséquent, nous devons ranger d'avance parmi les continuations tout ce qui dépasse cette date de 1403.

Conformément à l'usage de son temps, notre chroniqueur ne saurait commencer autrement son travail qu'en remontant de la plus haute antiquité. Il nous parle de la fondation de Rome et de Trèves, et même des

Contenu  
et sources.

1) *Alsatia* 1874, p. 234.



weiß, das schöpfte er offenbar theils aus der Genesis, theils aus der weitverbreiteten Welt-Chronik des Dominikaners Martinus Polonus. Nur von Noah und seinem Weinbau gibt er uns eine Geschichte zum Besten, die wir auch in letzterem Werke vergeblich suchen würden. Weiter aber bemerkt unser Chronist ausdrücklich, daß er alles übergehen wolle, was von Noah's Zeiten bis auf Christi Geburt geschehen sei, und ebenso auch das, was in christlicher Zeit vor tausend Jahren oder noch früher sich begeben habe — mit einziger Ausnahme einiger Heiligen, deren Zeit sich noch genau angeben lasse. Was er berichten will, das sind hauptsächlich die Ereignisse, die vor hundert Jahren und seither geschehen sind. Wer nach ihm leben wird, der mag dann — so meint er — noch mehr schreiben.

Nach diesen Worten, die gewissermaßen als Vorrede gelten können, geht unser Verfasser über zur Sache, und zwar zunächst zu den in Aussicht gestellten Heiligen. Wir wissen nicht, welche Rücksichten ihn bei der Auswahl derselben mögen geleitet haben; aber das Wenige, was er über dieselben berichtet, stammt jedenfalls durchweg aus der Legenda Aurea des Dominikaners Jacobus et Voragine. Auf diese Heiligen, welche sämmtlich dem III. bis V. Jahrhundert angehören, folgt die Ueberstiebelung der Dreikönigs-Reliquien von Mailand nach Köln (1162), sowie das Wunder der Engelweihe von Einsiedeln (948), und dieses bildet den Uebergang zu einer Reihe von Nachrichten des XIII. Jahrhunderts, welche offenbar den Annales Minores der Dominikaner von Colmar entnommen sind. Allerdings bemerken wir einige Stellen, welche in den bis jetzt bekannten 2 Handschriften dieser Quelle fehlen. Jedoch sind diese Zusätze wohl kaum erst unserem Chronisten zuzuschreiben; sondern dieser kannte die Annales vermuthlich aus irgend einer seither verlorenen dritten Handschrift, welche diese verschiedenen Ergänzungen enthielt. Wenn wir nun beachten, wie an einer dieser Stellen die Silbermark zu 2 und 1/2 Gulden gewerthet wird, so weist uns diese Reduktion auf die Zeit zwischen 1360 und 1370. Aus diesen Jahren also mochte die Handschrift der Annales Minores stammen, welche unser Chronist vor sich hatte, als er 1403 sein Werk verfaßte.

patriarches, à partir d'Adam jusqu'à Noé; mais il n'en dit guère plus que ce qu'il a trouvé, outre la Genèse, dans la chronique universelle du Dominicain Martinus Polonus. Seulement, à propos de Noé et de ses vignes, il raconte une allégorie assez plaisante, dont nous ignorons la source. Ce récit fait, l'auteur avertit qu'il passera rapidement sur tout ce qui devrait suivre, de Noé jusqu'à l'ère chrétienne, et que même il ne mentionnera postérieurement que quelques saints, dont on sait encore exactement l'époque où ils ont vécu. Ce qu'il veut raconter surtout, ce sont les événements qui se trouvent à sa portée, c'est-à-dire ceux qui se sont passés dans le courant du siècle précédent. Qui vivra après lui, en écrira d'avantage.

Après avoir ainsi exposé son programme, l'auteur entre en matière, en commençant par les saints qu'il nous a promis. Nous ignorons les motifs qui l'ont guidé dans le choix de ces saints personnages. Mais d'après le peu qu'il dit de chacun d'eux, il n'y a aucun doute qu'il s'est servi de la Légende Dorée du Dominicain Jacques de Voragine. A ces notices sur les saints, notre chroniqueur n'ajoute que deux passages de source inconnue : l'un, sur les reliques des trois rois (1162); l'autre, sur la dédicace de Notre-Dame-des-Ermites (948), pour aborder ensuite le treizième siècle. Pour cette période, il a évidemment puisé dans les Annales mineures des Dominicains de Colmar. Il est vrai que nous y remarquons quelques faits qui ne se trouvent point dans les deux seuls manuscrits de ces Annales qui nous soient connus. Mais il y a lieu de croire que notre chroniqueur avait à sa disposition un autre manuscrit plus complet. Si cette conjecture est fondée, comme le marc d'argent y est évalué à deux florins et demi, ce qui était son cours de 1360 à 1370, il faut admettre que c'est de cette époque que datait le manuscrit des Annales mineures, dont s'est servi notre chroniqueur quand il compila son œuvre vers 1403.

Mit dem XIV. Jahrhundert beginnt der Hauptinhalt der Chronik; denn wie wir oben sahen, will der Verfasser hauptsächlich berichten, was seit hundert Jahren geschehen ist. Die *Annales Minores*, welche nur bis 1298 reichen, konnten hier nicht mehr als Quelle dienen, und von einer etwaigen Fortsetzung, die unser Chronist in seiner Handschrift gefunden hätte, ist nirgends eine sichere Spur zu entdecken. Im Gegentheil machen uns diese Aufzeichnungen aus dem XIV. Jahrhundert den Eindruck, daß sie sehr wohl ohne Benützung schriftlicher Quellen können entstanden sein, also lediglich aus der Erinnerung an früher Gehörtes oder Erlebtes. Was der Verfasser aus früherer Zeit berichtet, das mochte er einst von älteren Leuten vernommen haben, und deshalb ist er oft ungenau in der Jahrzahl. Von dem letzten Drittel des Jahrhunderts hingegen konnte er wohl als von seiner eigenen Zeit reden, und in der That weiß er hier, außer dem richtigen Jahre, zumeist auch den Tag des erzählten Ereignisses anzugeben. Er war also 1403, als er die Chronik schrieb, jedenfalls schon ein bejahrter Mann.

Wie schon bemerkt, kennen wir das Entstehungsjahr der Chronik einzig aus der Murbacher Handschrift; aber gerade in dieser ist uns der Schluß des Werkes offenbar unvollständig erhalten. Der letzte Abschnitt, den wir hier finden, erwähnt nämlich die Wahl König Ruprechts, im August 1400; von der gleichzeitigen Absetzung Wenzels hingegen finden wir im Texte keine Spur, trotz der deutlichen Ueberschrift „Von den zwein Römischen Königen.“ 1) Auch in der Nürnberger Handschrift, welche die Fortsetzung bis 1426 enthält, ist dieser Abschnitt von der Königswahl vom August 1400 unvollständig. Aber es folgt dort der Ueberfall von Gemar, vom November desselben Jahres, und dieser findet sich, wörtlich übereinstimmend, sowohl bei Etterlin 2) als in der Offenburger Handschrift. An diesen beiden Orten würden wir die weitere Fortsetzung, wie die Nürnberger Handschrift sie hat, vergeblich suchen; der fragliche Abschnitt über Gemar gehört also nicht

1) *C. Alsatia* 1874, p. 235.

2) Siehe Spreng's Ausgabe, p. 122.

Ainsi que nous l'avons vu, c'est le quatorzième siècle qui doit former, d'après l'intention de l'auteur, la partie principale de la chronique. Pour cette période, il n'est plus question des Annales des Dominicains, qui ne dépassent guère le treizième siècle. Cependant, comme notre chroniqueur a eu sous les yeux un manuscrit de 1360, nous serions tenté de supposer qu'il s'y trouvait une continuation de ces Annales. Mais si nous examinons le texte de notre chronique, nous n'y trouvons aucune preuve à l'appui de cette hypothèse. Bien au contraire, ces notices sur les faits du quatorzième siècle font l'impression d'être composées tout simplement de mémoire. Ce que l'auteur nous dit des temps plus reculés, de la première moitié du siècle, il peut fort bien l'avoir appris jadis de la bouche de témoins encore vivants, et cela nous explique ses fréquentes inexactitudes quant aux dates. Par contre, à partir du dernier tiers du siècle, c'est sans doute en contemporain qu'il raconte les faits; aussi ses dates deviennent-elles de plus en plus précises.

Comme nous l'avons fait remarquer, ce n'est que par le manuscrit de Murbach qu'on sait en quelle année notre chroniqueur s'est mis à l'œuvre; mais il n'est pas douteux qu'il y manque la fin du texte original. Le dernier article que nous y rencontrons se rapporte à l'élection de Robert, roi des Romains, en août 1400; mais la déchéance de Wenceslas, proclamée en même temps, ne s'y trouve plus, quoique ce passage porte pour titre : *Von den zwein Ræmschen Kunigen* 1). Dans le manuscrit de Nuremberg, ce passage de l'élection est également incomplet; mais il est suivi de la prise de Guémar, en novembre de cette même année 1400. Or, cet article sur Guémar n'a pas seulement passé dans la chronique d'Etterlin 2), mais il se trouve aussi dans le manuscrit d'Offenbourg. Quant à la suite de cette continuation, qui nous est conservée dans le manuscrit de Nuremberg,

1) *Alsatia* 1874, p. 235.

2) Etterlin, *Chronique de la Confédération*, p. 122 de l'édition de 1752.

zu dieser Fortsetzung, sondern jedenfalls noch zur alten, 1403 geschriebenen Chronik. In der Offenburger Handschrift, welche nur einen Auszug enthält, folgt überdies als Schluß noch ein weiterer Abschnitt über Gemar, zum April 1403 und dieser findet sich auch im Auszuge des Erhard von Appenwiler. Da nun überdies der Offenburger Auszug die einzige Handschrift ist, welche die Königswahl von 1400 vollständig hat, so werden wir wohl schwerlich fehlgehen bei der Annahme, daß der Text unserer 1403 verfaßten Chronik ursprünglich ebenso weit reichte wie im Offenburger Auszug, also bis zum Jahre ihrer Entstehung.

Fortsetzungen.

Die Fortsetzung reicht in der Nürnberger Handschrift bis 1426; sie umfaßt also die Zeiten des Constanzer Concils. Von dieser Kirchenversammlung finden wir denn auch in der That eine zusammenhängende Darstellung, welche von 1414 bis Mitte 1418 reicht, und erst hierauf folgen — durch einen Zwischenraum getrennt — die lokalgeschichtlichen Begebenheiten dieser Jahre, d. h. seit 1414. Dieser Zwischenraum rührt offenbar daher, daß der Verfasser hinter dem Concilsbericht ursprünglich einige Seiten leer ließ, welche er jedoch später, d. h. seit Mitte 1418, mit weiteren Aufzeichnungen aus der Lokalgeschichte füllte. Deshalb finden wir in der Nürnberger Handschrift, unmittelbar hinter dem Concilsbericht, einige Nachrichten vom August 1418 und vom Jahre 1421, welche augenscheinlich die nächste Fortsetzung zur Lokalgeschichte aus der Zeit des Concils bilden; ihre weitere Fortsetzung hingegen, vom December 1421 bis z. J. 1426, findet sich durchaus am richtigen Orte. Wie nun schon oben bemerkt wurde, so stimmen die Auszüge bei Scheerer und Berler nur bis z. J. 1422 mit dem Texte der Nürnberger Handschrift unbedingt überein; aus den Jahren 1424—1426 aber enthalten jene Auszüge einige Nachrichten, welche in dieser Handschrift fehlen. So wenig sich nun verbürgen läßt, daß der ursprüngliche Text dieser Fortsetzung in der Nürnberger Handschrift vollständig erhalten sei, so ist es doch schwerlich nur ein Zufall, daß diese Fort-

nous la chercherions en vain, tant chez Etterlin que chez Offenbourg. Ce passage sur la prise de Guémar ne fait donc point partie de la continuation, mais bien au contraire il appartient encore à l'ancienne rédaction de 1403. De plus, le manuscrit d'Offenbourg parle encore d'un second siège de Guémar, en avril 1403, et ce paragraphe se trouve aussi dans l'extrait d'Appenwiler. Il y a donc lieu de croire, malgré le manuscrit de Murbach, que le texte original de l'ancienne chronique ne s'arrêtait qu'en 1403, c'est-à-dire à l'année de son origine, comme nous le présente encore maintenant le manuscrit d'Offenbourg. Ce même manuscrit, d'ailleurs, est aussi le seul qui ait conservé dans son intégrité le passage de 1400, sur l'élection du roi Robert et la déchéance de Wenceslas.

La continuation de cette chronique, allant jusqu'en 1426 dans le manuscrit de Nuremberg, comprend l'époque mémorable du fameux concile de Constance. Ce grave événement, qui occupe les années 1414 à 1418, donna lieu à une bifurcation passagère dans la suite chronologique des faits. Arrivé à l'an 1414, l'auteur parle du concile dans son ensemble, et ce n'est qu'après sa clôture, en 1418, qu'il revient aux faits d'histoire locale qui se sont passés pendant ces quelques années. Il est probable que dans son manuscrit, en commençant l'histoire du concile, l'auteur avait réservé à l'avance quelques pages blanches, mais qu'ayant changé d'avis plus tard, il les utilisa en y portant quelques faits de 1418 et de 1421. Quant à la suite, de 1421 à 1426, nous avons déjà remarqué plus haut que les extraits de Scheerer et de Berler s'accordent parfaitement avec le texte du manuscrit de Nuremberg, mais seulement jusqu'en 1422. Pour les années 1424 à 1426, au contraire, ces extraits contiennent quelques faits qui ne se trouvent point dans notre manuscrit. Ce fait s'explique si l'on admet que la continuation ultérieure jusqu'en 1454, que nous fournissons ces extraits, est d'un auteur différent. Ce continuateur, en effet, pouvait bien avoir ses motifs pour compléter l'œuvre de son prédécesseur, en y intercalant au préalable quel-

Continuations.

setzung schon mit 1426 schließt und nicht erst mit 1454, wie die Auszüge bei Scheerer und Berler. Wir dürfen daher wohl annehmen, daß der erste Fortsetzer nur bis 1426 schrieb, und daß später ein Anderer das Werk bis 1454 fortführte. Ein solcher zweiter Fortsetzer aber konnte sehr wohl aus der Zeit vor 1426 noch einiges nachholen, was er unter den Aufzeichnungen seines Vorgängers etwa vermißte — also hier die Nachrichten von 1424 bis 1426, soweit sie in der Nürnberger Handschrift fehlen. Während nun die erste Fortsetzung bis 1426 reicht, umfaßt mithin diese zweite Fortsetzung die Zeit von 1424 bis 1454.

Verfasser.

Einen bestimmten Namen für diese Chronik finden wir in den älteren Handschriften nirgends; erst in der jüngsten, d. h. im Auszuge Scheerers, wird sie bezeichnet als „*Chronica Franciscanorum Colmariensium*“ 1). Wenn wir nun oben sahen, daß der Verfasser der alten Chronik außer der Vulgata nur solche Schriften benützte, welche von Dominikanern verfaßt sind, so konnte dieß allerdings auch ein Barfüßer thun. Bliden wir aber auf den selbstständigen Theil seines Werkes, also auf das XIV. Jahrhundert, so zeigt uns der Abschnitt vom Interdict unter Ludwig dem Baiern wohl deutlich genug, daß der Verfasser sich durchaus nicht auf Seite der Barfüßer stellt, sondern vielmehr Partei nimmt für ihre Gegner, die Dominikaner. Die alte Chronik, bis 1403, kann also nicht wohl von einem Franziskaner herrühren, aber ebensowenig auch ihre Fortsetzungen. Allerdings findet sich der Name „*Franziskaner-Chronik*“ nur bei Scheerer, also gerade in derjenigen Handschrift, welche auch die zweite Fortsetzung enthält. Wäre jedoch diese letztere von einem Franziskaner verfaßt, so hätte dieser sicher auch das bisherige Werk im Sinne seines Ordens überarbeitet, also auch jenen Abschnitt vom Interdict nicht unverändert stehen lassen. Doch eben diese Stelle, in welcher ein Gegner der Franziskaner sich zu erkennen gibt, findet sich unverändert auch bei Scheerer 2), und aus diesem Grunde können wir in den Fortsetzungen ebensowenig als in der alten Chronik ein Werk der Franziskaner erblicken.

1) S. Forschungen zur deutschen Geschichte, XV, p. 462 ff.

2) S. Forschungen zur deutschen Geschichte, XV, p. 463.

ques notices de 1424 à 1426. Cette seconde continuation commence donc effectivement à l'année 1424, bien que la première aille jusqu'en 1426.

Parmi les manuscrits de notre chronique, ce n'est que le moins ancien, c'est-à-dire l'extrait de Scheerer, qui lui donne le titre de *Chronica Franciscanorum Colmariensium* 1). Ce titre, il faut bien le dire, n'est pas précisément en contradiction avec le fait que nous avons établi plus haut, à savoir qu'à part la Bible l'auteur n'a consulté que des livres écrits par des Dominicains. Mais il suffit de lire le passage sur la mise en interdit, du temps de Louis de Bavière, pour se convaincre que l'auteur de l'ancienne chronique, écrivant en 1403, est bien loin de prendre parti pour les Franciscains et que, au contraire, il partage tout-à-fait les opinions de leurs adversaires, c'est-à-dire des Dominicains. Quant aux continuations, il est vrai qu'on n'y trouve plus rien de ce genre. Mais si nous voulions en conclure que du moins la seconde continuation, de 1454, pourrait être l'œuvre d'un Franciscain, il serait bien étrange que ce religieux eût laissé subsister dans l'ancienne chronique le passage en question, comme il se trouve dans l'extrait de Scheerer 2). C'est pourquoi l'origine franciscaine nous paraît fort douteuse, non-seulement pour l'ancienne chronique de 1403, mais aussi pour toutes ses continuations.

L'auteur.

1) *Forschungen z. d. Geschichte*, XV, p. 462 ss.

2) *Forschungen*, XV, p. 463.



Der Name „Franziskaner-Chronik“ erklärt sich übrigens wohl am einfachsten aus jener Stelle des Textes, wo zum Beginn des XIII. Jahrhunderts, d. h. z. J. 1212, der gleichzeitige Ursprung der beiden Orden der Prediger und der Barfüßer erwähnt wird. Schon die *Annales Minores* 1), aus welchen diese Nachricht geschöpft ist, nennen hier die Barfüßer vor den Predigern, und diesem Beispiele folgt unsere Chronik wenigstens in der Murbacher Handschrift 2), während umgekehrt diejenige von Nürnberg zuerst die Prediger nennt. Eine Handschrift ersterer Art, also wie die Murbachische, mochte auch dem Auszuge Scheerers zu Grunde liegen 3), und so konnte schon vor ihm ein Unbekannter aus dieser Stelle z. J. 1212 den voreiligen Schluß ziehen, daß die namenlose Chronik von den Barfüßern herrühre und demgemäß zu benennen sei. Es scheint daher dieser Name lediglich auf einer irrigen Vermuthung des XVI. Jahrhunderts zu beruhen.

Eine andere Vermuthung über die Herkunft dieser Chronik äußerte im vorigen Jahrhundert Sigismund Billing, indem er zu seiner Abschrift des Murbacher Textes die Bemerkung setzte, daß Dr. Hermann Peter von Andlau, ein Chorbherr von St. Martiu zu Colmar, der Verfasser zu sein scheine 4). Offenbar meint er hier keinen Andern als den Verfasser der bekannten Schrift „*De imperio Romano*“ 5), der sich selber nur nach seinem Geburtsorte „Peter von Andlau“ nennt 6), während der Genealoge J. J. Luch (gestorben 1633) ihn genauer als „Peter Hermann von Andlau“ bezeichnete 7). Mag nun „Hermann“ sein wahrer Geschlechts-

1) E. Perz, *Monumenta Germaniae*, XVII, p. 189.

2) E. Alsatia 1874, p. 226.

3) In Scheerer's Auszug fehlt diese Nachricht z. J. 1212 gänzlich.

4) E. Stoeber's *Alsatia* 1874, p. 223 i. d. Anm.

5) Ausgabe von M. Freher, 1603, Straßburg.

6) In seiner Vorrede zu dieser Schrift. — Sein Gönner, der Basler Domprobst Georg von Andlau, dem er 1466 als Probst von Luterbach folgte, war also nicht mit ihm verwandt.

7) Schneegans, i. d. *Revue d'Alsace* 1852, p. 21.

L'origine de cette dénomination erronnée s'explique d'ailleurs assez facilement par un article de notre chronique, placé en tête du treizième siècle et faisant mention de la fondation simultanée, en 1212, des deux ordres de Saint-François et de Saint-Dominique. Dans les *Annales mineures*, d'où est tiré cet article, ce sont en effet les Franciscains qui sont nommés les premiers 1), et il en est de même, pour notre chronique, dans le texte de Murbach 2), tandis que celui de Nuremberg, au contraire, nomme d'abord les Dominicains. Quant à l'extrait de Scheerer, il est vrai que cet article y manque tout-à-fait. Mais il est fort probable que dans l'ancien manuscrit, d'où Scheerer a tiré son extrait, la rédaction de ce passage ait été la même que dans celui de Murbach, c'est-à-dire qu'il ait nommé en première ligne les Franciscains. Dans ce cas il n'y aurait rien d'étonnant si, avant Scheerer déjà, quelque inconnu eût pris sur lui d'attribuer aux Franciscains cette chronique anonyme.

Si du temps de Scheerer notre chronique passait pour une œuvre des Cordeliers, au siècle dernier ce n'était pas l'avis de Sigismond Billig. En prenant une copie du texte de Murbach, il écrivit en marge que l'auteur de cette chronique « paraissait » être le docteur Hermann Pierre d'Andlau, chanoine de Saint-Martin de Colmar 3), le même par conséquent que l'auteur bien connu du traité *De Imperio Romano* 4). Ce dernier se nommait lui-même de son lieu de naissance, « Pierre d'Andlau » 5), tandis que le généalogiste J. J. Luck (mort en 1633) en fait un « Pierre Hermann d'Andlau » 6). Que « Hermann »

1) V. l'édition dans les *Monumenta Germaniæ* de Pertz, XVII, p. 189.

2) *Alsatia* 1874, p. 226.

3) *Alsatia* de Stœber, 1874, p. 223, note.

4) Edité par M. Freher, en 1603, à Strasbourg.

5) V. la préface du traité susdit. — Georges d'Andlau, prévôt de l'église de Bâle, son protecteur, auquel il succéda en 1466 dans la prévôté de Lutterbach, n'était donc point son parent.

6) Schneegans, dans la *Revue d'Alsace*, 1852, p. 21.

name gewesen sein oder nicht, so ist es für uns wichtig zu wissen, daß er in der That auch eine elsässische Chronik hinterließ, welche Luch noch sah und zu Auszügen für seine handschriftlichen Annalen von Rappoltsweiler benützte 1). Billung selber aber bezeugt an anderer Stelle 2), daß „Hermann Peter von Andlau“ eine lateinische Elsässer Chronik geschrieben habe; doch sei dieselbe „bis auf wenige Auszüge verloren gegangen.“ Auch diese letztern sind seither verschwunden 3), und so wissen wir gegenwärtig aus dem ganzen Inhalte dieser lateinischen Elsässer Chronik weiter nichts mehr, als daß sie den Ursprung der Edeln von Andlau und von Rathsamhausen aus Italien herleitete 4). Diese einzige Nachricht jedoch zeigt schon zur Genüge, daß diese verlorene Schrift, in lateinischer Sprache verfaßt, mit unserer deutschen Chronik von Colmar keine Verwandtschaft hatte. Ueberhaupt aber lebte Peter von Andlau wenigstens noch 1477 b), und schon aus diesem Grunde kann er nicht der Verfasser einer Chronik sein, welche um 1403 geschrieben wurde 6).

Halten wir uns lediglich an den Text der Chronik, so ist allerdings die Stelle bemerkenswerth, wo unter den Heiligen einzig St. Martin durch den Titel „*min herre*“ ausgezeichnet wird. So konnte ihn wohl ein Verfasser nennen, welcher der Geistlichkeit des St. Martinsstiftes angehörte — aber ebensogut auch Jeder, der den Taufnamen Martin trug. Wir können es daher noch keineswegs als sicher, sondern nur als wahrscheinlich bezeichnen, daß der Verfasser dieser Chronik entweder unter den Chorherren oder den Kaplanen von St. Martin zu suchen sei. Von seinen Fortsetzern aber erfahren wir nur,

1) Vgl. Schneegans, a. a. O., und Baquol, *Dictionnaire de l'Alsace*, p. 25.

2) Im „*Patriotischen Elsässer*“ III, p. 228.

3) Da Luch's handschriftlicher Nachlaß in die Bibliothek Schoepflin's überging, so steht es leider außer Zweifel, daß diese Auszüge 1870 mit der Straßburger Bibliothek verbrannt sind.

4) Schneegans, a. a. O.

5) Trouillat-Vautrey, *Monuments de l'évêché de Bâle*, V, p. 864.

6) Nach Luch stammte die ächte Chronik Peter's von Andlau aus der Mitte des XV. Jahrhunderts, also aus derselben Zeit wie seine Schrift „*De imperio Romanorum*“; s. Schneegans a. a. O.

soit ou non un simple nom de famille, l'essentiel pour nous est de savoir qu'il a écrit, en effet, une chronique d'Alsace, qui existait encore du temps de Luck, et dont celui-ci a même tiré des extraits pour ses Annales de Ribauvillé 1), dont le manuscrit a péri dans l'incendie de la bibliothèque de Strasbourg 2). Billing lui-même, en effet, nous apprend 3) que « Hermann Pierre d'Andlau » a écrit en latin une chronique d'Alsace, mais qu'il n'en restait que quelques extraits. Ce que ces extraits sont devenus, on l'ignore ; tout ce que nous savons de leur contenu, d'après Luck, c'est que cette chronique faisait venir d'Italie en Alsace les ancêtres des familles nobles d'Andlau et de Rathsamhausen 4). Ce seul fait suffit pour démontrer que la chronique latine de Pierre d'Andlau n'avait aucun rapport avec notre chronique allemande de Colmar. De plus, comme il vivait encore en 1477 5), il ne peut guère être l'auteur d'un ouvrage dont la première partie date, comme nous l'avons vu, de 1403 6).

Si l'auteur de notre chronique nous laisse dans l'ignorance la plus complète sur sa personne, du moins faut-il remarquer que, parmi les saints qu'il cite, c'est saint Martin qu'il met au premier rang, en le qualifiant de « *min herre* ». Mais ce titre, l'auteur pouvait le donner à saint Martin, tout aussi bien parce qu'il faisait partie du clergé de la collégiale de Colmar, placée sous l'invocation de saint Martin, que parce qu'il s'appelait Martin de son nom de baptême. Il peut donc y avoir quelque probabilité, mais nulle certitude, que notre chroniqueur anonyme

1) Schneegans, l. c. et Baquol, *Dictionnaire de l'Alsace*, p. 25.

2) Les manuscrits de Luck ayant passé à la bibliothèque de Schœpflin, il n'y a aucun doute que ces extraits ont péri à Strasbourg, en 1870, lors du bombardement.

3) *Patriotischer Elsässer*, III, p. 228.

4) Schneegans, l. c.

5) Trouillat-Vautrey, *Monuments de l'évêché de Bâle*, V, p. 864.

6) Selon Luck, la chronique alsacienne de Pierre d'Andlau datait du milieu du XV<sup>e</sup> siècle, savoir de la même époque que le traité *De Imperio Romano* ; v. Schneegans l. c.

daß der erstere derselben, der bis 1426 schrieb, 1421 zu Colmar sehr billiges Brod gekauft habe. Wir müssen mithin die Frage nach dem Verfasser dieses Werkes gänzlich auf sich beruhen lassen.

Bedeutung  
der Chronik.

Da die Chronik, wie wir sahen, um 1403 geschrieben wurde, so erscheint sie schon in sprachlicher Hinsicht als ein werthvolles Denkmal. Neben den Straßburger Chroniken von Closenier und Königshofen ist sie nämlich das älteste Geschichtswerk des Elsass, welches in deutscher Sprache geschrieben wurde. Nach ihrem Inhalte aber verdient sie namentlich für das XIV. Jahrhundert Beachtung, da sie aus der Lokalgeschichte von Colmar und seiner Umgegend allerlei Nachrichten enthält, die wir in den schon erwähnten Straßburger Chroniken vergeblich suchen würden. Wie nun die letzten Jahrzehnte dieses Zeitraums vom Verfasser von 1403 schon etwas ausführlicher behandelt sind, so gilt dieß noch mehr von der Fortsetzung, welche der alten Chronik an Umfang beinahe gleichkommt, obschon sie nur das erste Viertel des XV. Jahrhunderts umfaßt. Vielleicht noch umfangreicher war die zweite Fortsetzung, bis 1454, von der uns jedoch nur Auszüge erhalten sind, und die wir deshalb hier außer Betracht lassen müssen.

Grundzüge  
dieser Ausgabe.

Der vorliegenden Ausgabe wurde, wie schon bemerkt, der Text der Nürnberger Handschrift zu Grunde gelegt. Diese Handschrift, ein Heft von 46 Papierblättern 1) in klein 4°, bildet den Anfang des Sammelbandes 90 im R. Kreisarchiv zu Nürnberg. In diesem Hefte, welches durchweg von derselben Hand beschrieben ist, nimmt die Colmarer Chronik Bl. 5—44 ein; die vordersten Blätter hingegen enthalten allerlei Reimsprüche, und auf Bl. 45—46 findet sich ein apokrypher Brief von 1422, angeblich vom Großmeister von Rhodus an den Rath von Venedig, über die Geburt des Antichrists in

1) Das Wasserzeichen weist bald einen Dschen, bald 2 Schlüssel.

ait été chanoine ou chapelain de Saint-Martin. Quant à ses continuateurs, nous apprenons bien de l'un d'eux qu'il acheta lui-même à Colmar, en 1421, du pain extrêmement bon marché ; mais ni lui ni son successeur ne nous disent rien de plus sur leurs personnes. Nous devons donc nous résigner à ne rien savoir de certain sur les différents personnages auxquels nous devons ces annales.

Quel qu'en soit d'ailleurs l'auteur, cette chronique restera toujours un monument littéraire. Car, à part les écrits de Closener et de Kœnigshofen, Strasbourgeois tous les deux, c'est la chronique la plus ancienne qui ait été composée, en Alsace, en langue allemande. Quant à son contenu, c'est principalement pour le quatorzième siècle qu'elle mérite notre attention, en racontant bon nombre de faits relatifs à Colmar et à ses environs, que nous chercherions vainement dans les chroniques strasbourgeoises contemporaines. Il en est de même de la continuation, qui ne comprend que le premier quart du quinzième siècle, mais qui, pour ce peu de temps, fournit presque autant de pages que tout le reste. Quant à la seconde continuation, de 1434, il est difficile de s'en rendre compte, vu que nous n'en connaissons que des fragments.

Mérites  
de la chronique.

Comme il est dit plus haut, c'est le manuscrit de Nuremberg qui a servi de base à la présente édition. Il forme un petit cahier de 46 feuilles de papier in-4° 1) du Codex n° 90 des archives départementales de cette ville. Dans ce cahier, la chronique de Colmar est précédée d'un choix de sentences et de proverbes en vers (fol. 1—4) et suivie d'une lettre supposée, que le grand-maître de l'ordre de Saint-Jean à Rhodes aurait adressée, en 1422, au grand conseil de Venise, le tout écrit de la même main, environ du milieu du quinzième siècle. Il suf-

Principes  
de cette édition.

1) Ce papier porte, comme filigrane, tantôt la tête de bœuf, tantôt les deux clefs en sautoir.

Egypten 1). Unsere Ausgabe beschränkt sich naturgemäß auf die eigentliche Chronik, deren Text mit Hilfe der übrigen Handschriften so viel als möglich ergänzt und berichtigt wurde. Aus diesen letzteren wurden auch solche Ergänzungen aufgenommen, welche zur Herstellung eines richtigen Sinnes nicht unbedingt nothwendig erscheinen, von denen es also fraglich bleibt, ob sie wirklich schon dem Urtext angehörten oder ob sie nur spätere Zusätze sind. Wir glauben jedoch mit diesem Verfahren dem Texte keine Gewalt anzuthun, da grundsätzlich jedes in der Nürnberger Handschrift fehlende Wort vom übrigen Texte durch Klammern unterschieden wurde.

In Hinsicht der Orthographie zeigt die Handschrift gewisse Schwankungen, welche vermuthlich davon herrühren, daß der Abschreiber, welcher diese Handschrift fertigte, eine etwas neuere Orthographie gewohnt war als diejenige, welche er in seiner Vorlage fand. In letzterer mochte er z. B. noch die älteren Formen „scriben“, „scrift“, „slagen“ u. s. w. finden, während er selber bereits gewohnt war, „schriben“, „schrift“, „schlagen“ u. s. w. zu schreiben. Solche Schwankungen wurden hier unverwischt stehen gelassen, wie denn überhaupt die Orthographie der Handschrift im Drucke möglichst getreu wiedergegeben wurde. Aus typographischen Rücksichten jedoch konnten die überschriebenen Vokale nicht beibehalten werden. Deshalb wurden die überschriebenen e, i und o auf dem u hier ersetzt durch ue, ü und uo, sowie auch e und u auf dem o durch ö und ou. Ferner ist zu bemerken, daß die Handschrift sowohl für u als für v nur den einen Buchstaben v hat, und daß waz, daz und das immer nur abgekürzt erscheinen in wz und dz. Die allgemein üblichen Abkürzungen für Gelbwerthe wurden unverändert beibehalten, also d. für Pfennig (denarius), s. für Schilling (solidus) und lib. für Pfund (libra) 2). Endlich sind noch die Zahlen zu erwähnen,

1) Die Reimsprüche sind abgedr. in Pfeiffer's Germania, Bd. 1884, S. 214 ff. — Der apokryphe Brief hingegen würde den Druck wohl kaum verdienen.

2) 1 lib. = 20 s. = 20 mal 12 = 240 d.

fira de dire qu'elle ne traite que de la naissance de l'Antechrist en Egypte, pour nous excuser de n'en pas tenir compte dans cette édition. Il en est de même des sentences et des proverbes, qui du reste ont été publiés ailleurs 1). Il ne nous reste donc que la chronique proprement dite, dont nous avons tâché de rectifier et de compléter le texte autant que possible, à l'aide des manuscrits auxiliaires que nous avons mentionnés plus haut. Parmi les passages que nous leur avons empruntés, il y en a bien qui, peut-être, n'ont jamais fait partie de l'œuvre primitive. Toutefois, nous les avons admis sans scrupule dans notre texte, en ayant eu soin de placer entre parenthèses, sans exception, tous les mots qui ne se trouvent pas dans le manuscrit de Nuremberg.

L'orthographe de ce manuscrit n'est pas toujours la même ; mais nous nous sommes bien gardés d'en corriger les écarts. Car si nous trouvons par exemple « *script* » à côté de « *schriben* », ou bien « *slugen* » et « *schlagen* », il nous paraît évident que les formes anciennes appartiennent à l'auteur, c'est-à-dire au manuscrit primitif sur lequel le texte de Nuremberg a été transcrit, tandis que les formes un peu plus modernes représentent l'orthographe habituelle du copiste. Par contre, nous avons dû nous accommoder aux circonstances pour ce qui concerne les voyelles superposées. Par conséquent les *e*, *i* et *o*, qui se trouvent sur les *u* du manuscrit, sont remplacées par *œ*, *ï* et *ö*. Il en est de même des *e* et *u* sur les *o*, que nous reproduisons par *ë* et *ou*. De plus il est à remarquer que le manuscrit n'a pour *u* et pour *v* que la seule et même lettre *v*, et que *was*, *daz* et *das* y sont toujours représentés par *wz* et *dz*. Pour les valeurs monétaires, nous avons conservé les abréviations conventionnelles de *d.*, *s.* et *lib.* pour les deniers, les sous et les livres 2). Quant aux nombres, écrits toujours en chiffres romains, nous les rendons en chiffres arabes, pour en

1) Dans la *Germania* de Vienne, année 1884, p. 214 ss.

2) 1 lib. = 20 s. = 240 d.



deren römische Ziffern im Drucke regelmäßig durch arabische ersetzt wurden. Speziell aber bei den Jahrzahlen mußten mehrere kleine Ungenauigkeiten stehen bleiben, nicht nur weil sie sicher vom Verfasser herrühren, sondern auch deshalb, weil ihre Verbesserung noch weitere Aenderungen im Texte nach sich gezogen hätte.

Zum Schluß erfüllen wir noch eine angenehme Pflicht, indem wir der Direktion des K. Kreisarchivs in Nürnberg und der K. Stadtbibliothek in Augsburg unsern besten Dank ansprechen für ihr bereitwilliges Entgegenkommen, durch welches uns die Benützung der dortigen Handschriften ermöglicht wurde. Ebenso fühlen wir uns auch gegen Herrn Stadtarchivar K. Hoffmann in Colmar zu großem Dank verpflichtet, der durch mancherlei Rath und Auskunft die vorliegende Ausgabe wesentlich gefördert hat.



faciliter la lecture. Parmi les dates, nous en avons conservé plusieurs telles quelles, quoique inexactes, non seulement parce qu'elles proviennent de l'auteur, mais encore parce qu'en les corrigeant nous nous serions mis dans le cas d'introduire d'autres modifications encore dans son texte.

Nous ne saurions terminer cette notice sur la chronique de Colmar, sans remercier sincèrement MM. les directeurs, tant des archives départementales de Nuremberg que de la bibliothèque municipale d'Augsbourg, de l'obligeance avec laquelle ils ont mis à notre disposition les manuscrits qui ont servi à cette édition. De même nous sommes très reconnaissant à M. X. Mossmann, archiviste de la ville de Colmar, dont les avis et les renseignements nous ont été souvent fort utiles.







Die  
älteste deutsche Chronik  
von Colmar.

---

Do got unser herre die welt geschuof, do verlieffent 5  
sich 4 tusent (vierhundert achzig und vier) jor, do wart  
erste Rome die stat anegcvangen von zwein fürsten,  
do hieß einer Romus und der ander Romulus. Vor  
Rome ist Triefle die stat gestanden drühundert jor und  
tusent jor. Nu ist ouch gewesen von dem zil, also  
Adam und Eva geschaffen wurden, uncze an die stünde,  
daz die ewige gotheit menslich nature an sich nam,  
5 tusent (zweihundert) jor eins jores miner. Nu ist ouch  
zuo wissende, daz die altvetter hievor gar alt wirdent.  
Also Adam, nochdem also in got geschaffen hatte,  
darnoch lebele er 9 hundert 30 jor, und Eva noch 5 v.  
Adam 3 jor; und hatten 63 kint, knaben und  
töchter, und gaben ie ein bruoder und ein swester  
zuosamen. Und also merte sich die welt grösslich uncze  
an Mattuselen zitten, der wart 9 hundert jor alt und  
69 jor. Von dem wart geboren Lamech, der wart 700

jor alt und 77 jor. Von dem wart geboren Nohel, under dem alle welt undergieng von dem wasser uncze an aht menschen; das was Nohel und sin wip (und sin) drüe süne, Sem und Cham und Jaseht, und (der) drijer wibe. Die aht menschen giengent in die arche,  
6 die das wasser enpor truog. Do was die arden drühundert ellen lang und fünßziger wit, und was driffziger hoch; und woren eben ein jor ganz bi eime tage in der arden. Und geschach in dem merczen, do lies sich das wasser nider, daz die arde bleip ston in dem lande zuo Armenigen.

#### Von dem anevange der welte.

Uns wiset die heilge geschrift, daz von dem anevange der welte bis an Nohels zitten sich verlouffen hatten tusent und sechshundert jor, daz in den joren fleisch von keinem menschen noch do nie was gessen, denne alleine muos, also bonen und erweissen und linsen, und obes, öpfel und biren und ander steinobes.

6 v. Item in den vorgeschribenen joren hatte noch do nie kein mensche win getrunken; wand es ist kintlich, daz der bock den ersten trübel vant, der doch Nohels was. Do nam Nohel von der rebe vier zwege und steiz die in vier ort eins aders und pflanzierete die gar schone, und tünget ouch die: das eine zwig mit louwenbluot, das ander zwig mit swininbluot, das dritte zwig mit affenbluot, das vierde mit leimbelinbluot. — Item hie neme ein iegelich man war, und ouch die frouwen, von walem zwege iegeliches sinen win trinke. — Item es sint etteliche, so sü win trinken, so wellen sü an dem obende uskriegen uud behten den

Römschen keiser, den herczogen und das gemeine rich 7  
mit irre ungestuemekeit; und die trinken des zwiges  
von dem loutwenbluot, wand es von art ein grimes  
tier ist. — Item es sint etteliche die sint wueste und  
also unreine, so sü win trinden, also die swine oder  
surwe, und ist in nieman zuo lieb: wistent sü einen  
mort uf wip oder uf kint, uf bruoder oder swester,  
sü offenboretent zuo den zitten alle heimelicheit. Von  
den ist sich vaste zuo huetende, daz sü keinen heimelichen  
rot sehen oder hörent. Die trinden des wines, der do  
getünget wart mit swinesbluot. — Item es sint  
etteliche die werdent zuo toren, so sü wol getrinken,  
also kint von sibem joren, daz sü ire frouwen muessent 7 v.  
usziehen und niderlegen also junge kint, oder blibent  
aber ligen, also sü sich morgendes fruege hatten  
angeleit, und erzöigent vil torenwerg. Die trinken des  
wines, der getünget ist mit affenbluot. — Item es  
sint etteliche die lachen und singen, sü hoppen und  
springen und machen vil kürzewille, also daz sü nüt  
nidergont, sü habent denne e zwirent oder brüskunt zuo  
nacht gessen, und werdent alle ding guot bi in. Sü  
ligent stille die nacht bi iren frouwen, so sü zuo bette  
koment, ward sü sint muede. Die selben trinken des  
wines, der getünget ist mit des leimbelsins bluot, das 8  
allezit (züchtig und) demuetic ist und unschadeber. Nu  
luoge iederman und betrahte sinen eigenen gebresten,  
und luoge under den vier winen, welles er trincke;  
wand die wine jerlichen noch wahssent.

### Von Rohel.

Wie vil jore von Rohels ziten bis Aberham zitten,  
von Aberham bis David zitten, von David zitten bis

das Cristus geboren wart, das ist hie nüt notdürftig  
zuo schriben; wand es vor in dem ersten blate  
geschriben stot, das von Adam zitten bis an Cristus  
zitten sich hant verlouffen fünftuseng (zweihundert) jor  
eins jores miner.

8 v.

Von der nuwen e.

Nu wil ich alle artickel und geschehen sehen der alten  
e lossen vallen, und ouch alle stück der nuwen e, die  
do vor tuseng joren sint beschehen; wenne es nieman  
volle schriben mag, es sige denne von ettelichen heiligen,  
der zit noch wol mag begriffen werden. Mine meinunge  
ist ettwas zuo wissen, was bi hundert joren ist be-  
schehen; das alte wil ich gar lossen vallen. Der hienoch  
lebe, der schreibe aber me; dis ist ein anebang.

Von sant Cecilie.

In dem jore do man zalte von gottes gebürt 211  
jor do wart sant Cecilie gemarterte zuo Rome.

9

Von dem heiligen crücze.

In den selben zitten do wart das heilige crücze und  
die nagel Cristi funden zuo Jerusalem von sant  
Helenen.

Von sant Laurencius.

In dem jore do man zalt von gottes gebürt 256  
jor do wart sant Laurencius gemartert.

Von sant Maricius.

Do man zalt von gottes gebürt 287 jor do wart  
sant Maricius und sinne geselleschaft gemartert.

### Von sant Lucigen.

Do man zalt von gottes gebürt 300 jor do wart gemartert (sancta Lucia) in Constantin (und) Margencien (geziten.) 9 v.

### Von sant Ketterinen.

Do man zalt 310 jor do wart gemartert sant Ketterina in der vorgeanten keiser zitten zuo Alexander, und sant Angnese ze Rome.

### Von vil heilgen.

Do man zalte von gottes gebürt 340 jor in den zitten do lebete der (löbeliche) grosse fürste (min herre) sant Martin, und sant Niclaus, und sant Ambrosius, und sant Hilarius, und sant Anthonius.

### Von heilgen.

Do man zalte von Cristus gebürt 250 jor bi keiser Deccius zitten do wart gemartert sant Zerge, und sant Vestin, und sant Blesige.

### Von den 11 tuseng megeden. 10

Do man zalte von Cristus gebürt 252 jor do wirdent gemartert die elf tuseng megede zuo Rölle.

### Von Meigelant, 3 künigen.

Do man zalte von Cristus gebürt 1162 jor do gewan keiser Fridrich Meigelant die stat. Und was ein bischof von Rölle sin helfer, dem wirdent die heiligen drije künige; der fuorte si mit im gen Rölle, do si noch zuo disen zitten ligent. 1162



Von Unser Frouwen zuo den Einsidelen.

- (948) 10 v. Do man zalte von Cristus gebürt 9 hundert und 45 jor do lebete sant Cuonrat der heilge bischof, und sant Wolrich, und woltent han gewihet Unser lieben Frouwen capele zuo den Einsidelen. Do fundent sū mit gesiht und mit gehörde, daz sū der ewige got selber gewihet hette in der ere seiner lieben zarten muoter. Do die kuntschaft für den bobest Leo kam, der do was der achteste bobest des namen Leo und was der hundert und sechs und drisigste bobest noch sant Petter, der selbe bobest bestetiget die wihunge gottes und het ouch geben aplos aller sünden, von pin, von segefür und  
 11 von hellen, allen den menschen, den ir vergangene sünde leit sint und (die) darnoch eins guoten willen sint.
- 1212 Do man zalte 1212 jor do wart bestetiget Bredigerorden und Barfuossenorden.
- 1205 Do man zalte 1205 jor do was ein merfart, und kam ein appet von Peris gen Constantinopel, der hies Martinus, der brochte alles das heltuom mit im har zuo lande.
- 1218 11 v. Do man zaulte 1218 jor do starp herczoge Beholt von Zeringen, (der den türn zuo Brisach buwete). Des grossvatter mahte Friburg im Brischouwe und die drige bürge obe der stat. (Der ist,) von dem gar vil wunder geschriben sint.
- 1227 Do man zalte 1227 jor do fuor der lantgrofe (von) Türingin über mer, durch schirmunge der heiligen Cristenheit. Der was sant Elisabethen elich man. Darnoch über sibem jor tet sū ein heilge himelfart.
- (1232) In dem vorgeschriben jore do was der sumer also  
 12 heiz, daz man eiger im sande buoch, und brieten.

- In dem selben jore gab man ein vierteil wines umb (1236)  
einen pfennig, und in dem nehten jore darnoch galt  
ein moße 16 d.
- Do man zalte 1246 jor do geschach zuo Weltkilch 1246  
bi Colmar ein grosser strit.
- Darnoch (im andren jor) viengent die von Colmar 1248  
die von Rufsach uf dem velde.
- Do man zalte 1252 jor do giengent zwo closter- (1232)  
frouwen von Underlinden us zuo Colmar und viengent  
sant Johannes closter an nebet dem spittal, in der 12 v.  
meinunge daz es solte ein frouwencloster werden, (mit  
zweien priesteren des ordens.)
- Des selben jores wart gemartert sant Peter von 1252  
Meigellant, der was Bredigerorden.
- Do man zalte 1256 jor do galt ein vierteil zins- 1256  
roden ein marg silbers, oder 5 guldin, und was semlich  
gross hunger, daz vil lute hungerß sturben. Und wart  
wenig wins, daz man die trübel in seden hein truog.
- Do man zalte 1258 jor do zugen die closterfrouwen 13 (1257)  
von Sil mit dem crücze gen Slettestat.
- (Anno domini 1261 jor wart Colmar gewunnen 1261  
von einem herren von Habsburg.)
- (Als man zalt 1273 jor do wart graf Ruodolf 1273  
von Habsburg erwölt von den churfürsten zuo Römischen  
kaiser.)
- (Anno 1277 komend die Predier des ersten gon 1277  
Colmar, nativitatis Christi.) Dec. 25.
- (Anno domini 1280 noch osteren galt ein viertel (1282)  
forns 2 1/2 gulden, ein moß wins 2 d.) Ende März.
- (Anno domini 1293 jor wart Colmar gewonnen 1293  
von künig Adolf von Nasowe.)

- 1316  
März 21. Do man zalte 1316 jor do komet zuom ersten die  
Agustiner gen Colmar, uf mittervaste.
- (1314 Ende). Do man zalte 1315 jor do wirdent zwene Römische  
künige erwelt in missehellunge der kurfürsten, und  
was das keiser Ludewig von Beigern und herczoge  
Friderrich von Oesterrich, und rihseten bede vil zit.
- 13 v. Doch keiser Ludewig vieng herczoge Friderich vor  
Muerenberg, wol 9 jor noch der erweltunge.
- (1330) Do man zalte 1327 jor do kam der künig Ludewig  
gen Colmar. Do gab ime der grose Peter von Sunt-  
hofen einen dienst, im und aller seiner schar einen  
ganczen tag und eine nacht, vihe und lüten, us sinem  
eigenen kosten. Dozuomol was er ein meister der  
stete, und mahte in der künig schultheße zu Colmar.
- (1332—1334) Das benitten ein teil geslechte, und was nüt me denne  
drü jor schultheße.
- 1327 14 Des selben jores fuor der künig gen Rome und  
(1328) enphieng die keiserliche krone, und forbert eine  
ungötteliche bette von dem hobest. Und do der hobest  
das nüt gehellen wolte, do warf der keiser einen  
Barfuossen uf zuo einem hobest, der was von Rome.
- (1329 u. 1330) Item darumb der hobest Johannes der XXII. ber-  
tet den keiser ze han und alle sin zuogehellen in allen  
landen. Und wer den briefen gehorsam was, die ver-  
treip der keiser, und wirdent die Brediger ze Colmar  
usgetriben, und mahte der keiser einen roffestal us  
der kilchen. Die Barfuossen sungent wider den hobest  
und wider die heilge Cristenheit. Zuo sant Martin ein  
teil sang, ein teil gieng us der kilchen.
- 14 v.
- (1330) Des selben jores lag herczoge Otte vor Colmar.
- (1333) Do man zalte 1334 jor do wart Swanouwe (die

burg) gewinnen und zerbrochen, und wirdent 52 ritter und knecht enthöbetet.

Do man zalte 1338 jor do wirdent die Juden (1336)  
erlagen in den Nideren Franden von eime der nante 15  
sich künig Arenleder, wand mit arenleder was er und  
sine geselleschaft gewoffent, umb daz man in solte ir  
pfant widergeben one wuocher und one ir houbetguot.

Des selben jores mahtent sich uf me tweine zwei- 1338  
tuseng geburen und weleten under in zwen künige, do  
hiez der eine künig Emich und der ander künig  
Zimberlin, und belogent die stat zuo Colmar und  
fordertent ouch die Juden. Do was in den zitten eine  
gasse mit (wirten und mit andren erbren) lüitten  
gefessen vor Theinhintor, do nu die ziegelschüren und 15 v.  
die garten sint; do logent (die selben) buoben. Und in  
einer nacht (do) wofftent sich die (erber lüt in der  
stat zuo) Colmer (und zugent) zuo Rerkertor us, und  
ouch die Juden (mit innen), und ersluogent (groß  
vold) und vertribent die zwene (buoben-) künige mit  
aller irre geselleschaft, und wart ir barnoch nüne  
gedoht.

Do man zalte 1340 jor do wart Sletstat 14 tage (1338)  
belegen von dem bischof von Strossburg, den man  
nante (von) Buocheg.

Do man zahlte 1341 jor do lief der Birsich zuo (1339)  
Basel hinder sich und wart verswellet, daz nieman in 16  
sinen hüseren möhte bliben, denne die uf bergen oder  
uf bühelin woren gefessen; und truog den kischof zuo  
den Barfuossen me denne halber entweg, und truog  
me denne hundert totten entweg in den boumen, die  
den Rin abe flussent.

- (1346) Do man zalte 1345 jor do streit der künig (von) Engellant mit dem künig von Frandenrich; und wart der künig von Behen erslagen, der do blint was, mit 40 tuseng man in des küniges von Frandenrich dienst.
- (1347) 16 v. In dem jore do man zalte 1346 jor do starp der keiser Ludiwig. Do koment die priesterschaft und die orden wider zuo Friden und in ir clöster.
- 1346 Des selben jores wart ertwelet künig Karle ze Behen zuo Römischen künige von eime teil kurfürsten;
- (1349) ein teil welten wider in den (von) Swarczburg, dem wart zitlich vergeben in eineme trübel.
- 1347 In dem nesten jore darnoch do galt ein fuoder wins hundert pfunt, und (ein mosse) 60 d. Baseler münze.
- 1349 17 Do man zalte 1349 jor do wirdent die Juden verbrant zuo Colmar und in anderen stetten, und was ouch groß sterbat durch alle welt.
- 1351 Do man zalte 1352 jor do stritten die von Zürich mit dem herczogen von Oesterreich obe den Baden, und wart ir zuo beden teilen vil erslagen, und behuobent die von Zürich das velt.
- (Dec. 26.)
- 1352 Darnoch in dem nesten jore do belag der vorgeschribene herczoge Zürich (mit grosser macht), und
- (1354) kam im zuo heilfe der keiser Karle und das Römische rich, (und tetend grossen schaden den von Zürich).
- 1356 17 v. Do man zalte 1356 jor do kam ein gemeiner ertbideme in allen Lüschen landen. Doch der größte schade geschach zuo Basel uf sant Lucas tag, und werte darnoch wol 14 tage.
- Oct. 18.
- 1357 Darnoch in dem nehesten jore kam ein grosser sterbat, und sturbent alle des gebresten.
- 1356 Do man zalte 1356 jor do streit (aber) der künig

von Engellant und der künig von Frandenrich mit einander, und wart künig Johannes der künig von Frandenrich gebangen und sin sun, (und vil) erslagen. Donoch über 3 jor wart er gelossen us gebengnisse. 18

Do man zalte 1358 jor do hatten vil gesellen der 1358  
geschlehte zuo Colmar, edel und unedel, geselleschaft  
mittenander, die nanten sich die Scheppele, und über-  
lieffent den rot mit gewalt. Darumb wirdent si ver-  
triben von herczoge Ruodolf von Desterich, der was  
ein vicarie des Römischen riches.

Do man zalte 1364 jor do koment umb sant Johans 1364  
tag zuo sünigihthen matschreden und flugen durch Elsas 18 v. Juni 24.  
über Rin also dicke, also der sne von (dem) himel  
vellet, und totten allen frühten we, vihe und lüten.

Des selben jores kam der kalte winter.

Do man zalte 1365 jor do fuorent die Engellschen 1365  
durch die lant, umb sant Jocabes tag, und totten vil Juli 25.  
grossen schaden. Den zouch noch keiser Karle, und tet  
me schaden denne die Engellschen.

Do man zalte 1375 jor do fuor der von Rüssin 1375  
mit 70 tuseng geweffenter man Engellscher durch Elsas 19  
wider den herczogen von Desterich, herczogen Lüpolt;  
und koment in Ergoutwe, und wart ir vil erslagen und  
verbrant (in ein closter) zuo Frouwenburne von den  
von Berne und iren eitgenossen.

Do man zalte 1366 jor do starb der bischof von (1365 u. 1366)  
Strosburg, von Liehtenberg, und der bischof von  
Basel, und der bischof von Salzburger, und der bischof  
von Wirczburg, und der bischof von Bobenberg, und  
herczoge Ruodolf von Desterich; die sturbent alle in  
eine halben jore.

- (1365) 19 v. In dem vorgeschriben jore sturbent zuo Colmar  
drütuseng gezalter menschen und vil me, und schussent  
die sternen an dem himel lange zit.
- (1366) Do man zalte 1367 jor do wart die burg zuo  
Friburg zerbrochen.
- 1367 Des selben jores geschach ein strit zuo Endingen;  
darnoch wart der herczoge von Oesterich der von  
Friburg herre.
- 1369 Do man zalte 1369 jor do vertreip der leicz-  
meister alle begehart von dem lande.
- 1370 20 Do man zalte 1370 jor do wart der von Riburg  
probest und der von Offenstein techander hohen kilchen  
zuo Strossburg gevangen, wand sū wolten die stat hin  
han geben.
- In dem vorgeschriben jore galt ein vierteil kornes  
2 lib. Strossburger, und was groser gebreste in dem  
lande.
- 1372 In dem anderen jore gab man ein mosse wines  
umb 15 d. Strossburger.
- 1373 In dem dritten jore do was ein houtwetürin, daz  
man die hüser endachte und warf man salcz daruf,  
20 v. daz es das vihe essen möhte.
- (1371) Do man zalte 1372 jor do vieng der herczoge von  
Gülch den herczogen von Brobant, und wart der  
herczoge von Gelre erslagen.
- 1372 Des selben jores wart die erste zitglocke gemacht zuo  
Colmar.
- 1373 Do man zalte 1373 jor do wart Herlessin gewinnen  
Jan. 1. von dem Rich und von der herschaft von Oesterich,  
und wirdent 52 die köpfe abegeslagen, noch dem ahten  
tage zuo winnahten.

Des selben jores kam ein kardenal von Engellant 21  
gen Colmar, und der wart do wirblich enphangen.

Des selben jores schein ein grosz crucze an dem  
himmel, daz (es) mengelich sach.

Do man zalte 1374 jor do worent die grossen  
wasser in allen Tüschē landen, die vormoles ie wirdeut  
gesehen, und beschach noch dem zwelften tage und werte  
14 tage.

1374  
Jan. 6.

Des selben jores wart Befurt gewinnen.

Daz der herczoge vor Berghin lag. 21 v.

Des selben jores lag der herczoge von Luttringen  
vor Berghin und gewan sin müt.

Von drin herczogen.

Do man zalte 1375 jor do komet zuosemene der  
herczoge von Oesterich und der herczoge von Peigern  
und der herczoge von Luttringen, (under Berdin) bi  
dem Edenbach, und hetten ein heimelich gespreche.

1375

Daz man vor Basel lag.

Des selben jores do belag der bischof von Basel und  
der herczoge von Oesterich die stat zuo Basel; und  
nam die stat zuo Basel zwene grosse nomen, und 22  
füllten die mit armen lüten und schichtent die den von  
Strossburg hein den Rin abe.

Von den Engelschen.

Darnoch, des vorgeschribenen jores, do brohte der  
von Güssin die nochgonden Engelschen (as vor stot).

Von dem Juden zuo Basel.

Des selben jores hieng ein Jude zuo Basel 3 tage



(am gargen) und verjach Cristenen glauben, und an dem 4. tage ward er glöbzig und starb.

Von der missehelung der bebest.

- (1378) Do man zalte 1377 jor do wart erwelt bobest  
22 v. Urbanus der sechste zuo Rome; und fuorent die selben  
cardenal von Rome gen Avijon und mahten ouch do  
einen bobest, hiez Clemens der sibende, und wart die  
missehellunge und weret noch gottes geburt 1415 jor.

Von den besessen lüten.

- 1378 (?) Do man zalte 1378 jor do wart ein grosse ploge  
gehört, daz 72 menschen worent besessen von den  
bösen geisten, die niene möhtent gelibiget werden denne  
zuo Richenwilr bi Unser Frouwen.

Von dem strite zuo Senbach.

- 1386 23 Do man zalte 1386 jor an dem mendage vor sant  
(Juli 9.) Wolriches tag do wart erslagen herczoge Lüppolt von  
Oesterich vor Sempach von den Swiczern.

Von einer türin.

Des selben jores gab man einen fester erweissen  
türer denne ein vierteil roden, und was ein fester zibel  
und ein fester salcz glich.

In dem selben jore galt ein moffen lang fas  
3 guldin zuo herbest, und darnoch in dem sumer fas  
und win 4 guldin.

Von wins türin.

- 1387 Juni 24 Do man zalte 1387 jor do gab man (unbe) die  
23 v füngihten einen omen wins umb 12 gütterlin, und dar-  
Nov. 11. noch umb sant Martins tag galt ein omen wines 8 f.

Daz der von Wirtenberge erslagen wart.

Do man zalte 1388 jor an dem mendage vor sant Bartholmeus tag do wart erslagen grofe Wolrich von Wirtenberg von den richsteten von Swoben und von den von Basel. (In dem selben strit vor Wile wart erslagen von dem Rich ob 3000 man, und behielt grofe Eberhart das velb.)

1388  
Aug. (23.)

Von dem grossen bunt.

Des selben jores hetten die stette uf dem Rine einen grossen bunt wider die herren, und verlurent die von Strossburg und ander stette 8 hundert und 16 pfert, und wart ir ein teil ouch von den herren erslagen; 24 domit nam der grosse buntschuoch ein ende.

Daz man vor Strossburg lag.

Do man zalte 1392 jor do lag bischof Friderrich von Blandenhin ein bischof von Strossburg (vor der stat), mit dem Borseboun ein lantvoget des Riches, und her Brune von Koppelfstein, und ander herren, die von dem Rich belehent worent; und wirdent uf Mezigeroutwe ritter gemacht, und (tedend sust grossen schaden). Duch wirdent die von Strossburg beschezet von dem künige Wenczenlaus umb 60 tuseng güldin; und beschach zuo sant Bartholmeus tag.

1392

(Sept. 22.)

Daz man vor Gemer lag.

24 v.

Do man zalte 1396 jor an sante Gallen obent do zougent die von Strossburg mit makt und mit allen irem gezüge für Gemer, und was der herczoge von Oesterrich ir heilfer mit allen Rinschen stetten, wider her Brune von Kouppestein; und logent dovor 3

1396  
Oct. 15.

gancze wuochen, und gewinnet doch nüt (denn) den armen münchehof.

Von eime Römſchen künig.

1400  
Aug. (20.) Do man zalte 1400 jor do wart erwelt uf ſante Bartholmeus tag herczoge Ruoprecht von Peigeren, herre zuo Heidelberg, zuo Römſchem künige, (und wart künig Wenczelans künig zuo Behem abgeſetzt.)

25 Daz Gemer gewinnen wart.

Nov. 11. Do man zalte 1400 jor fruege vor tage an ſant Martins tag do wart Gemer gewinnen von dem biſchof von Strozburg und juncher Hans von Diehtenberg, (von) Biſch, von Winſtingen, von Offenſtein; und viengent (den) vieczetum (von) Hohenſtein und noment im groſſe barſchaft.

Cometa der ſterne.

1402  
zw. März 26  
ii. Juni 24. Do man zalte 1402 jor zwifchent oſteren und ſüngihten erſchein ein ſterne, der heiſſet cumeta, und ſach man in ſchinen wol aht nehte noch einander. Und  
25 v. der ſelbe ſterne was alſo, und ſach man im der pfowenwadel.

1403  
vor April 8. (Do man zalte 1403 jor do wart Gemer gewunen von den von Colmar, Baſel und dem Rich in Elſeß, vor dem balntag.)

Daz die ſunne iren ſchin verlor.

1406  
Juni 16. Do man zalte 1406 jor do verlor die ſunne iren ſchin mittel in brochmonat an dem neſten tage noch ſant Modestus tag, fruege zwifchent 7 und 8, und werte daß wol ein vierteil einer ſtunden und wart in

der selben wile nuwe. Und geschach dis uf ein miten-  
wuoche, und was ein verworffen tag.

Daz man vor Mecze lag.

In dem vorgeanten jore do lag man vor Mecze.

Von dem kalten winter.

26

Do man zalte 1408 jor uf den ahten tag noch  
winnachten do was der kalte winter; und der vieng an  
zuo sant Martins tag, und werte uncze in den  
aberellen grose grime keltin, on underliben, und was  
also kalt, daz die söde alle überfrurent. Und was der  
Rin also herte gefroren, und ouch der Bodense, daz  
man mit 30 omen wines über se oder über Rin fuor,  
wo man wolte; und gefror der win in den kelren in  
den vassen. Und do es geriet entfrieren, do zerbrach das  
merteil alle die bruden, die uf dem Rin worent, von  
dem h̄marren.

1408  
Jan. 1.

(1407) Nov 11.  
bis 1408 April.

Daz (das) consilium zuo Costencze was.

26 v.

In dem jore do man zalte 1414 jor do wart  
künig Sigemunt von Ungerem und sin frouwe zuo  
Oche gekrönet in Unser Frouwen münster zuo eime  
Römeschen künig, zuo sant Gallen tag. Und der leite  
einen gemeinen rot oder ein consilium gen Costencze  
von aller Cristenheit, von Lüschen landen uod von  
Welschen landen. Und komet alle die weltlichen  
fürsten, künige und herzogen und forfürsten, nnd suz  
landesherren; und wele nüt dar möhtent komen, die  
hetten aber ir botschaft oder ir brieße dar geschidit.  
Und komet die geistlichen ouch dar, von aller phafheit  
und allerleige örden, die in der Cristenheit sint, von

1414

(Nov. 8.)

27

Oriente und von Occidente, und von Mörenlant und von priester Johannes lant, und von aller welte. Und kam ein bobest von Rome, der hieß mit sinem namen Johannes, mit allen sinen cardinalen, der was von Rome vertriben. Und was ouch (ein) ander bobest zuo Aveijon, der hette sine botschaft do. Und worent me  
27 v. wenne fünfhundert bischöfe do und vil eppette, durch des willen daz man wolte einen einhelligen bobest seczen, wenne es was me wenne 14 jor ein missehellunge under den bebesten gefin.

Nov. 1. Und vieng an das consilium zuo aller heiligen tag und werte unze in die karwuche, daz sū noch do nūt (hattent) einen bobest ertwellet. Und kam herczoge  
1415  
März 29. Friderich von Oesterich und verstal den bobest Johannes heimelichen danan, an dem stillen fritage, und fuorte in gen Louffenberg. Des gab im der bobest groß guot, daz er ime dannan hette geholfen. Und do das der  
28 künig bevant und gewar wart, daz sich der bobest und der herczoge hetten dar verstolen und das consilium der heiligen Cristenheit und Cristenglauben woltent darniderlegen, do wart der künig gar zornig und beruofte die fürsten alle, geistlich und weltlich, wele es mit gotte und mit Cristenem glauben wolten han, daz ime die das hülffent rechen an dem herczogen und an dem bobest.

Duch ist zuo wissende, daz ouch zivene heidensche künige ire botschaft do hettent. Die begertent von ganzem herczen, daz der künig möhte dozuo (es)  
28 v. bringen, daz ein einhellig houbet wurde, daz ein gloube wurde, und die Cristenheit wurde zuo Friden gesezset, so woltent sū mit allem irem undertonen guot Cristen

werden. Und darumb, daz der herczoge das geirret hete, do widerseitte ime der künig mit allen sinen richsteten. Und des hulfent im die Swiczer, und gewinnen im Veltkilch und das ganzce Rintal abe und das Ergoutwe, und zerbrochent und schleiften zuo den Baden die burg. Und daruffe fundent sü des herczogen briefe über alles sin lant; die noment sü und fuortent sü gen Berne, und also hant sü briefe und lant noch 29 in irre gewalt, und swuor in das lant.

Duch ist zuo wissende, daz herczoge Ludewig von Peigern phallenczgrofe von dem Rine und sin bruoder Otte die zugenit nidenant haruf mit den richstetten, und zoch mit grossen volcke in Elsas: von Spire, von Wissenburg, von Hagenouwe, von Rosshin, von Ehenhin, von Sletstat, von Colmar, von Reisersperg, von Türinkin, von Münster. Und zugenit für das Heilge Crütze, an dem meigenobent do man zalt 1415 jor, und gewinnen es an des heiligen crützes tag; do swuorent sü dem Riche. 1415  
April 30.  
29 v. Mai 3  
Und gewinnen zuo Sffenhin die burg, und zugenit do gen Tanne und belogent das. Und zouch der appet von Muorbach mit sinem volcke ouch dar und belag die stat zuo Tanne hindenan in dem tal, und half dem Riche wider den herczogen von Oesterich. Und koment die von Basel ouch dar, wol mit 15 hundert manen, und brohtent iren reisegeczüg, und gewinnen Tanne; und swuorent dem Riche. Und woltent do gen Masemünster sin gezogen; do sprochent die von Masemünster: was die von Enshin tettent, das woltent ouch sü tuon. Und also zoch das her gen Enshin und belogent die 30 stat wol aht tage; do wart sü usgen, und swuorent ouch dem Riche.

In der selben zit do lag der herczoge von Oesterreich mit dem bobest zuo Friburg. Und do er sach, wie er an allen enden mit kriege bestellet was, und ime niemand helffen wolte, do nam er den bobest und zoch wider uf gen Costencze in das consilium, zuo dem künige, und ergab sich mit libe und guote in des küniges gnobe; und gab ime Friburg und Brisach und Murenburg und Rinselden und alle die flos, die do  
30 v. noch do nüt gewinnen worent, in des küniges hant und gewalt, domitte zuo tuonde und zuo lossen, was sin gnobe wer. Und do wart der bobest herczoge Ludewig einpholhen, daz er in in huote hette, daz er nüt aber entwiche; und muoste der herczoge von Oesterreich sweren dem künige nüt von Costencze zuo entwichende. Und also swor das gancze lant, was der herczoge hette, unce an die Esche, die sworent dem künige.

In der selben zit was zuo Costencze ein geleter meister der geschrift, und der hies der Huse und was  
31 priester, und was von Behim dar geschidet, wand er bredigete einen unglouben (wider) etteliche stücke in der messe und wider das heilige crücze und wider Unser Frouwe. Und also gloubete man ime in Behim, und schihten in in das consilium gen Costencze, daz er ouch do solte bredigen, und solte man in do brobieren und betweren, obe sine lere gereht were ober nüt. Und also verhorte man in, und vant sich, daz sine lere valsch und böse was. Des wart er bewiset mit aht meisteren der heiligen geschrift, daz sin lere valsch und böse was, und wolte doch nüt davon ston: er wolte in dem  
31 v. glouben sterben. Und also wart er angeleit, also solte er über alter gon, und do wart er gefroget, obe er

wolte von sinem unglouben ston. Do meinde er: er hette guoten glouben und wolte nüt davon ston, er wolte in dem glouben sterben. Und also wart im mit rechter urteil ein wihte noch der anderen abe erkant und abegezogen. Und do im die wihten alle abe wirdent geton, do wart er herczoge Ludewig enpholhen. Do fate man im uf ein issele mit tüselen gemolet, und fuorte man in us der stat und verbrantte in, und sine buecher verbrante man in der stat. Und do die botschaft gen Behim kam, daz ir meister verbrant was, 32 do wirdent sū gar leidig und woltent nüt sinen bösen glouben abelossen, und scribent in in für einen grossen heiligen und mahtent im ein hochgezit.

Darnoch fuor der künig harabe von Costencze us dem consilium gen Basel mit der künigin, und zoch do fürbas zuo dem künige von Arragun und wolte den bobest von Afijon holen. Do entweich der bobest von Afijon in ein insel des merces und wolte nüt sin bebestige usgen. Und in der zit fuor die künigin wider hein gen Ungerem. Und fuor der künig gen Frawden- 32 v. rich und gen Paris und gen Engellant, und wolte alle herren zuo friden und zuo einhellikeit bringen, als verre also er möhte; und kam do von Engellant gen Brobant und gen Dche und gen Cölle und gen Triele und gen Lüzzelburg und gen Stroszburg. Und also kam er wider gen Costencze in das consilium.

In dem jore do man zalt 1417 jor umb die lieht- 1417 messe und (davor) do wart aber zuo dem bobest gen Afijon geschicket botschaft und briese, daz er solte kummen für das consilium gen Costencze, und das 33 wolte er nüt tuon. Do wart ime ein zil benemet: wer

1417  
Febr. 2.



es, daz er uf das jil nüt dar keme, so wolte man in abekünden in aller Cristenheit.

Nov. 1. Dar (-noch) zuo aller heiligen tag do hette man noch do keinen bobest erwelet, und hette das consilium drii jor geweret. Do beschlos man die cardinalen und fünf nacziones der Cristenheit, das ist von fünf enden der Cristenheit, in das koufhus ze Costencze, iegelichen in

Nov. 8. **33 v.** ein sunder kemelin, an dem mendage vor sant Martins tag, do die glocke fünf sluog noch mittentage.

Nov. 11. Und an sante Martins tag vor mittentage zwischent 9 und 10 in der stunden, und was dunrestag, do wart ein bobest erwelet; der wart genant Martinus und ist der fünfte des namen, und was von dem geslechte zuo Rome, die man nemet von der Sälen, und ist der alten geslechte eins ze Rome. Und also wart got grösslich gelobet mit gesange und mit gebette in allen landen.

Nov. 21. Und do die botschaft gen Colmer kam, an sant Ceczilien  
**34** obent, do giengent alle clöster mit aller gezierde in sant Martins münster und enphiengent die botschaft mit grosser wirdikeit, und wart die heilige Drüvaltikeit grösslich gelobet mit dem lobesange: te deum laudamus. Und mornedes do gebot man zuo firende in allem Colmar, und komet aber alle clöster mit aller irre gezierde in das münster, und tet man einen schönen criczegang mit Unfers Herren fronlichamen und mit allen zünften umb das münster, und sang do alle  
**34 v.** phasheit eine schöne erliche fronemesse mit den orgelin, als were es der winnahttag gesin, und was der anebang und der usgang mit: te deum laudamus.

1418  
Mai 15. Und also werte das consilium noch do uncz uf die pfingesten des jores do man zalte 1418 jor. Do fuor

der bobest und der künig von Costencze us dem consilium, und fuor der bobest gen Zenes, und der künig kam gen Colmer. Do wart er mit grosser erwirdikeit enphangen, und gieng man gegen im mit einer erlichen processione von allen clösteren, mit allem heiltum und mit aller gezierde; und was uncze an den dritten tag zuo Colmar, und fuor do gen Krisersperg und von einer richstat zuo der anderen, und gesach sin lant. 35

In dem jore do man zalt 1421 jor do was zuo Behen ein ungloube ufgestanden und hette umb sich geflohten me wenne 70 milen, und sprach man im der Hussengloube; und die zerbrochen und zersterent und schleiffent alle die clöster und kilchen zuo Broge und in allem Behen. Das sig gotte gecclaget. 1421

In dem selben jore uf die osteren do galt zuo Burgünne ein viertel haberen 12 guldin, und ein viertel roden 10 güldin. Und darnach 14 tage vor sünighten, do galt ein viertel roden 20 guldin, und offent die lüte hunde und laczen und müse, und starp grosse welt hungers. Und was nüt in Burgünne alleine: es was auch in allem Frandenrich und in Engellant, und beschach von krieg und daz die lant verwuestet wurden. Und was des selben jores in Elsas und in Tüschē landen grosse wolffelin, daz win und brot und koren gar wemig galt; und galt ein guot viertel koren 3 s., und ein ome wins 2 s., und kouffte ich, der bis schreib, 48 grosser wisbrot umb 1 s. d. 35 v. März 23. Juni 10.

In dem selben jore, do man zalt 1421 jor, do kriegeten die edellüte, ritter und knehte, die zuo Strosburg gessen worent. (Worent) us der stat gezogen und widerseitten der stat, und vorderten den ammeister

abe und die schlüssel zuo eime tore, und vil ander un-  
rebelische ansproche. Und do das die von Stroszburg  
33 v. nüt woltent tuon, do schedigeten die edellüte die von  
Stroszburg gar vaste usswendig uf dem lande. Und  
noment die von Stroszburg den edellüten ire huser,  
gülte und guot, was sū fundent, in der stat und uf  
dem lande, was in werden möhte, und verbranten  
das lant, was der edellüte was, und hulfent in die von  
Bassel.

1418  
Aug. 10.

In dem jore do man zalt 1418 jor, an sant Lau-  
rencien tag, do komet gen Colmer wol 30 Heiden  
mit wip und kinden. Darnoch, do die entweg komet,  
37 do komen über drire tage darnoch wol hundert Heiden,  
man und wip und kint. Und worent unschaffen swarce  
lüte, und truogent silberni vingerlin in den oren, daz  
man solte sehen wele edel weren, und sprochent: sū  
werent von Egipeten. Und truogent die frouwen un-  
wege hoczen an, als werent es kuterer; und hiengent  
an als (die) ungefintten, und noment sich an, sū künden  
den lüten in den henden sehen, was in zuo handen  
solte gon, und stulent den lüten ir gelt us den seckelen,  
und was in werden möhte, das was verloren. Und do  
37 v. sū entweg komet, do kam der gröste sterbat zuo Colmar,  
daz do sturbent me wenne 20 hundert menschen; und  
was der sterbat nüt allein zuo Colmar: er was ouch  
in allen landen, daz wol das drütteil der welte umb  
und umb abegieng.

1414  
Ende Febr.  
April 8.

In dem jore do man zalte 1414 jor do was ein  
gemeiner siechetage in allen landen, und was das umb  
die vasaht, und bleip under 10 menschen kume eins  
gesunt, und das werte wol unze uf die oster.

In dem jore do man zalte 1416 jor do erschlugent **38 auch 43 v.**  
 die von Nichtenwiler alle ire Juden an sant Peter und **1416, Juli 6.**  
 Paulus ahtede, und was ein mendag, umb ir eigen  
 quot. Und wirdent do nacket usgezogen, und wirdent  
 für die stat also dot gefuert, und wirdent do erst ver-  
 brant. Und worent der Juden (mit) wip und kint 28,  
 die do erslagen wirdent. Darnoch wirdent die gebangen,  
 die das geton hetten, nnd wirdent ir ettwie weniger  
 darumb ir hõibetter abegeslagen, von der Juden wegen.

In dem selben jore was foren türe, und galt ein **38 v.**  
 viertel weissen 12 f. Strossburger, und der roden 11 f.  
 Und galt zuo Burnentrut und in der selben gegen 4 $\frac{1}{2}$ ,  
 guldin ein viertel, und in Swoben 3 guldin. Und galt  
 ein viertel zibellen zuo Colmar 12 f. Strossburger, und  
 darnoch zuo sünghiten und in der erne do galt es 2 f.; **Juni 24.**  
 und galt ein viertel wisser erweisen 2 $\frac{1}{2}$ , guldin.

In dem jore do man zalte 1415 jor an sant Bar- **1415**  
 beren obent do noment die von Strossburg Zaberer **Dec. 3.**  
 in. Und do fuorent sū do gen Molleshin und viengent **39**  
 den bischof von Tiesch und den senger von Bischze  
 und me wen zwenczig siner diener, und noment Molles-  
 hin ouch zuo iren handen, und fuortent den bischof gen  
 Strossburg und die anderen gebangen, wenne er wolte  
 die von Strossburg veruntruwet han. Und do lag er  
 ein halb jor gebangen, und do entwirtetet in die von  
 Strossburg gen Costencze in das consilium, und kam **1416**  
 an dem süngehttage dar. Do wart er von herczoge **Juni 24.**  
 Ludewig von Beyhern mit grossen eren enphangen, und  
 wirdent die von Strossburg zuo hane geton, daz man  
 one singen was und one töffen und one begraben. **39 v.**

In dem jore do man zalte 1415 jor do beschach ein **1415**

grosser strit mit dem künige von Engellant und dem künige von Frandenrich; und behuob der künig von Engellant das velt, und verdarb me denne 34 tusent man, und verburbent me wenne sechs herczogen.

1417 In dem jore do man zalte 1417 jor, aht tage noch  
Juli (5.) sünighten, do verbrante Basel die stat me wenne das  
dritteil.

1421 40 In dem jore do man zalte 1421 jor uf sant Lucien  
Dec. 13. tag do kam das grosse wasser in allem lande, obenan  
und nidenan von allen teleren. Und was der Rin also  
grosz, daz er zuo Louffenberg die brucke zerbrach und  
vil huser in den dörferen, und ertrundent vil lüte.  
Duch ist zuo wissende, daz er zuo Basel also grosz was,  
daz er an der Kleinen Stat über die ringmure ingieng,  
und man in allen den gassen mit schiffen fuor. Und  
swellete sich in der Grossen Stat unze an den Koren-  
mercketburnen, daz das wasser über die rören gieng an  
dem stockburnen; und fuor man an dem Bischmercket  
40 v. mit eime hochbort umb den stockburnen, und gieng das  
wasser über den trock oder über den lasten, do der  
burne inne stet. Und was also grosz, daz man uf der  
Rinbrucken stuont und das wasser mit der hant reichet,  
und einer in eime schiffe stuont und ein kanne mit  
wine nam vor den vensteren uf der Schifflüte stube.  
Und zerbrach die brucke zuo Ruwenburg und zuo  
Brisach, und gieng zuo Mergenouwe in das closter  
umb fronalter und in die stuben, und über und über in  
41 der selben vorstat, daz lüte und vihe fliehen muesten uf  
den berg. Und truog zuo Friburg (das waltwasser)  
gancze huser enweg. Und was zuo Colmar das wasser  
also grosz, daz man vihe und lüte mueste mit schiffen

holen us Steinebrücke vorstat, anders si werent alle  
ertrunden, und fluhent die lüte uf die bünen, und  
stürmete man zuo saute Johannes über das wasser;  
und hetten die dörrer in dem Riete gross jomer und  
not. Und gieng in Hollant land und lüte under und  
grosse stette, do alles vihe und lüte ertrunden; und 41 v.  
fluhent uf einen turen wol drühundert menschen, und  
do zerspilt der turen, und verdurbent die lüte alle. Und  
was dis grosse wasser in allen landen.

In dem jore do man zalt 1422 jor do was alles, 1422  
des man leben solte, türe: koren, muos, salcz. Und  
vand man des jores kein obes, und gab man drü  
eiger umb vier helbelinge. Und worent vische und  
heringe türe; und was win (und fleisch) wolfeil, daz  
man zwo mosse wines umb einen helbeling gab, oder  
vier mosse umb einen pfennig. 42

In dem jore do man zalte 1423 jor mittel in dem 1423  
meigen uf einen fritag, an dem vierzehenden tage des  
meigen, do wart Hohenzolre die burg in Swoben  
gewinnen von zwei und sibenzig (Swebeschen) rich-  
stetten. Die worent me denne jor und tag dovor gelegen,  
und fundent daruffe 33 reissiger. (Und wart die burg  
zerschleiffet und zerbrochen, daz nüt do bleib.) Mai 14.

In dem selben jore mahtent die richstette in Elsas  
und herczoge Ludewig ein phallenczgrofe von dem Rin,  
und die von Stroszburg, und die (von) Basel, und die 42 v.  
von Friburg und vil stette einen bunt, fünf jor zuo  
haltende; und was der marggrofe von Baden wider  
den bunt. Des zoch der bunt gemeinlich us über den  
marggrofen, in dem jore do man zalt 1424 jor, und 1424  
gewinnen ime abe Mülberg, und jugend do wider hein.

1425            In dem jore do man zalt 1425 jor do hettent die  
von Basel einen krieg mit dem von Welschen-Nunven-  
burg, und zugen mit ganczer maht us für Elsekurt,  
Nov. 11. 43 und gewinnent es zuo sant Martins tag, und zer-  
fleissent und zerbrochent die burg, und verbranttent die  
stat.

. . . . .  
. . . . .

1426 44        Do man zalte 1426 jor uf den ahten tag noch  
Jan. 1.        winnaht do was es also warm, daz die mandelboume  
bluegeten, und vant man bluomen etwie meniger haude  
zuo Colmar in der stat und ouch uffewendig.





## Anmerkungen.

---

**NB.** Die verschiedenen Handschriften, aus welchen der Text hergestellt wurde, sind hier durch folgende Abkürzungen bezeichnet:

**Hf.** für die Nürnberger Handschrift, als Grundlage dieser Ausgabe.

**Cod. M.** für die Murbacher Handschrift.

**Cod. A.** für Appenwilers Auszug.

**Cod. O.** für Offenburgs Auszug.

Bis 1400 sind alle eingeklammerten Stellen des Textes, so weit sie in den Anmerkungen nicht erwähnt werden, ergänzt aus **Cod. M.** Die weiteren Ergänzungen aber, über 1400 hinaus, stützen sich auf keine der bis jetzt bekannten Handschriften.

---

**Pag. 1.** vierhundert achtzig und vier, ergänzt aus **Cod. M.** — Die Zahl 4484 beruht auf Martinus Polonus, welcher von der Schöpfung bis Christi Geburt 5199 Jahre, von Roms Gründung aber bis zu letzterem Zeitpunkte nur 715 Jahre zählt.

— Romus in **Cod. M.** erst nachträglich corrigirt in Remus.

— Triefe, Trier, nach der Sage gegründet von Trebeta, dem Sohne der Semiramis.

— 5 tusent zweihundert for eins fores miner. — Zweihundert fehlt zwar in den vorhandenen Hff.; jedoch stimmt einzig 5199, wie Martinus Polonus hat, zu der oben erwähnten Zahl 4484.

**Pag. 2.** in dem merczen. In diesen Monat wurde sonst die Schöpfung gesetzt, das Ende der Sündfluth hingegen in den Mai; merczen und meigen wurden aber leicht verwechselt.



**Pag. 3.** den herczogen, nämlich den Herzog von Oesterreich, als Landgrafen im Ober-Elsaß und mächtigsten Fürsten der Gegend.

— Von Nohel. Die in diesem Abschnitte folgenden Namen bezeichnen die 6 Weltalter, von welchen das erste mit Noah schließt, und das sechste mit Christus beginnt. Zwischen Abraham und David fehlt Moses, welcher den Anfang des vierten Weltalters bezeichnet.

**Pag. 4.** vor in dem ersten blate, stimmt nicht zur Hs., wo die fragliche Stelle im Gegentheil sich auf Bl. 5 befindet, und bezieht sich also auf deren Vorlage; vgl. Cod. M.: ze forderste.

— zweihundert, fehlt in allen Hss.; vgl. oben die Anmerkung zu pag. 1.

— Von sant Cecilie. Alle nachfolgenden Abschnitte über die Heiligen, auf pag. 4 und 5, beruhen auf der Legenda Aurea; nur sind die Jahrzahlen theilweise entstellt.

— 211 jor. CCXI entstellt aus CCXX; vgl. Legenda Aurea, pag. 777 der Ausgabe von Grässe.

**Pag. 5.** sancta Lucia, erg. aus Cod. M.

— gecziten, erg. aus Cod. M.

— min herre, nur in Cod. M., ebenso löbliche.

— 250 jor bi keiser Deccius ziten. Vgl. Leg. Aur. p. 264, wo in der Legende von St. Georg der Präses Dacianus und das Jahr 287 genannt wird.

— 252 jor. Leg. Aur. p. 704: 452.

— die eilftuseng megede. Cod. A.: sant Ursele.

— 1162 jor. Alle Hss. haben 1142, d. h. XLII statt LXII. — Dieser und die folgenden Abschnitte stammen nicht mehr aus der Legenda Aurea.

**Pag. 6.** sant Cuonrat, Bischof von Constanz. — Ueber die Beziehungen von Colmar zum Bisthum Constanz, s. Mossmann, Recherches sur la constitution de la commune à Colmar, p. 4 ff.

— bobest Leo. Alles Folgende bezieht sich auf die unächte Urkunde Leo's VIII. vom 10. Nov. 964.

**Pag. 6.** Do man zalte 1212 zc. Die Annales Colmar. minores, welche von hier an für das XIII. Jahrhundert als Quelle dienen, setzen in dieses Jahr den Anfang beider Orden, die Bestätigung aber, und zwar nur des Predigerordens, in's Jahr 1216.

— und Barfuossennorden; vgl. Cod. A.: von Honorio pape. — Alle folgenden Abschnitte, bis z. J. 1400, haben im Cod. M. Ueberschriften, also zunächst der erste: Nun von dem heiltum zu Pergh.

— der den türn zu Brisach buwete. Dieser Zusatz, welchen nur Codd. A. und O. haben, beruht auf Verwechslung Bertholds V., des letzten Zähringers († 1218), mit seinem gleichnamigen Vater († 1186); s. Rosmann, Geschichte der Stadt Breisach, p. 132.

— von dem gar vil wunder geschriben sint. Hf. wonders; sollte dieses das Richtige sein, so ist sint ver-schrieben aus stot. — Cod. A. weicht hier völlig ab: die bürg obe der stat, do vil kumbers ist ufgangen.

— tet sū ein heilge himelfahrt; vgl. Cod. A.: starb sū und erschein mit grossen zeichen.

— In dem vorgeschriben jore, beruht auf Verwechslung von XXVII und XXXII; vgl. Annales z. J. 1232.

**Pag. 7.** In dem selben jore zc. ist ungenaue Uebersetzung der Annales z. J. 1236: *vini abundantia fuit, et quartale pro denario dabatur, quod in brevi post vix pro 16 denarius poterat comparari.*

— Weltkilch. Die Kirche des einstigen Dorfes Feldkirch, bei Wettolsheim, stund noch zu Anfang unseres Jahrhunderts. Zwischen Wettolsheim und Winzenheim führte früher eine Leitung, der Tiefenbach genannt, das Wasser der Fect in die Land; s. Biblin, Chronique de Colmar, p. 57. Es ist daher das Treffen „zu Tiefenbach“, welches Closeners Chronik zum 14. Sept. 1246 erwähnt, nichts anderes als dieses Treffen bei Feldkirch; s. Closen, in den Chroniken der deutschen Städte VIII, p. 102.

— im andren jor, erg. aus Cod. A.

— viengent die von Colmar die von Rufsach, ist

verkehrte Uebersetzung der Annales z. J. 1248: *Rubeacenses Columbarienses vicerunt et ceperunt ex eis multos*. Es siegen also die Rufscher, d. h. die Leute des Bischofs von Straßburg, welcher dem Papst Innocens IV. anhing, während Colmar zu Kaiser Friedrich II. hielt.

**Pag 7** Do man zalte 1252 ior. Dieser Auszug aus dem Kloster St. Johann Unter-Linden (jetzt Museum) geschah schon 1232, d. h. schon wenige Monate nach der Gründung dieses Klosters; 1252 aber erfolgte die Rückkehr dorthin. S. Annales z. J. 1232 u. 1252, auch Vibliu, Chronique de Colmar, p. 36.

— mit zweien priesteren des ordens, d. h. der Dominikaner. Ueber die Richtigkeit dieser Angabe, welche nur Cod. A. hat, s. Vibliu a. a. O.

— Und wart wenig wins, daz man zc. Diese Nachricht haben die Annales z. J. 1258.

— von Sil. Diesen Auszug aus dem Kloster Silo bei Rappoltsweiler erwähnen die Annales z. J. 1257.

— Anno domini 1261 ior. Diesen Abschnitt, sowie denjenigen z. Jahre 1293, haben nur Codd. A. und O., und zwar beide außerhalb der chronologischen Reihenfolge.

— Als man zalt 1273 ior. Diesen Abschnitt hat einzig Cod. O.; vgl. Annales: *Comes Ruodolphus de Habespurch in regem eligitur Romanorum*.

— Anno 1277. Diesen Abschnitt hat einzig Cod. A. und zwar unmittelbar hinter 1212 (s. o. p. 6); doch stammt er unverkennbar aus den Annales.

— Anno domini 1280. Diesen Abschnitt hat einzig Cod. A. — Vgl. Annales z. J. 1282: *In Alsatia quartale frumenti pro libra, et quartale vini pro duobus solidis vendebatur*.

— Anno domini 1293 ior; s. o. d. Anmerkung z. J. 1261.

**Pag. 8.** vor Ruerenberg, beruht auf Verwechslung mit Müldorf, wo die Entscheidungsschlacht am 22. Sept. 1322 erfolgte.

**Pag. 8** vil zit; vgl. Cod. M.: fil böß. Ueber Colmars Beziehungen zu beiden Königen, s. Moßmann, Recherches, p. 32 ff.

— wol 9 jor, genauer 8 Jahre.

— 1327 jor. Hf. und Cod. M. haben 1317; jedoch zeigt der nächstfolgende Abschnitt von der Romfahrt, daß der Chronist 1327 schreiben wollte. Er wußte offenbar nicht, daß die 1327 unternommene Romfahrt mehrere Jahre währte, und daß der Kaiser erst im Frühjahr 1330 nach Deutschland zurückkehrte. Erst nach dieser Rückkehr besuchte Ludwig Colmar am 14. August 1330; s. Böhmer, Regesten, p. 73 und 74.

— schultheße. Diese Ernennung erfolgte schwerlich schon zur Zeit der Anwesenheit des Königs in Colmar, sondern wohl erst nach dem 4. Oktober 1331, d. h. nach der Rückberufung der verbannten Parteigänger, welche auf des Königs Wunsch hin erfolgte; s. Moßmann, Recherches, p. 42 ff. Denn Peter von Sunthofen, als eifriger Anhänger Ludwigs, gehörte jedenfalls zu den Verbannten vom 27. Mai d. J. Die 3 Jahre, während welcher er das Schultheißenamt bekleidete, liegen also zwischen d. 4. Oktober 1331 und 1335, wo Herzog Konrad von Urslingen als sein Nachfolger erscheint; s. das Schultheißenverzeichnis, bei Moßmann, Recherches, p. 146.

— tet den keiser ze ban. Die Bannbulle von 1324 wurde 1329 und 1330 erneuert; s. Böhmer, Reg., p. 216, 222 und 223.

— und mahte der keiser einen roßfestal us der kilchen. Wenn diese Nachricht buchstäblich zu nehmen ist, so kann sie sich nur auf Ludwigs Besuch vom 14. Aug. 1330 beziehen. Das Kloster mochte schon seit Mai d. J. leer stehen, d. h. seit der Zeit, wo Colmar mit dem Kaiser sich ausgesöhnt hatte; s. Moßmann, Recherches, p. 38. Ueber die Rückkehr der Ausgetriebenen s. u. z. J. 1347. — Die Kirche dient jetzt als Kornhaus.

— Des selben jores. Diese Belagerung geschah im Juli 1330, also kurz vor dem Besuche des Kaisers; s. Boehmer, Regesten, p. 253. — In Hf. und Cod. M. ist dieser Abschnitt verschoben hinter den folgenden z. J. 1333.

**Pag. 9.** 1338 jor, ist nur für die Judenverfolgung im Elsaß richtig; in Franken begann sie schon 1336. S. Joh. Vitoduranus, Ausg. v. G. v. Wyß, p. 125.

— mit wirten und mit andren erbren lüitten, ist erg. aus Codd. A. und M.

— sint, vgl. Cod. A.: stend.

— die erber lüt in der stat zuo Colmar, erg. aus Cod. A.; Hf. und Cod. M. haben statt dessen: alle die von Colmar. Die erstere Version verdient den Vorzug, indem nur die Vornehmern (polenciores) für die Juden Partei nahmen; s. Vitoduranus, p. 128.

— mit innen, erg. aus Cod. A.

— groß volck, erg. aus Cod. A. Vitoduranus, p. 128 spricht im Gegentheil nur von einigen Verwundeten auf Seite der Colmarer Bürger.

— buotenkünige, erg. aus Cod. A.

— und wart ir darnoch nūme gedocht. Vgl. Cod. A.: wurden nie gedocht zuo rehende. — Unser Text übergeht hier die zweite Belagerung von Colmar (z. J. 1338), welche Vitoduranus p. 129 erwähnt; diese letztere aber ist gemeint bei Closenier, laut welchem die Belagerer die Flucht ergriffen bei der Nachricht, daß Straßburg gegen sie ziehe. In der That schlossen die Herren und Städte des Elsasses am 19. Mai 1338 zu Colmar ein Bündniß zum Schutze der Juden; s. Böhmer, Regesten. p. 245.

— 1340 jor. Diese Fehde gegen den Bischof von Straßburg, zu welcher der Kaiser am 29. Aug. 1338 die Reichsstädte im Elsaß gemahnt hatte, fand ihr Ende schon während Ludwigs Aufenthalt in Speier, d. h. im Nov. 1338; s. Matthias Neoburgensis, p. 105—108 d. Ausg. von Studer, und Böhmer, Regesten, p. 126 u. 127.

— der Birsich, corrigirt aus Codd. A. und O.; Hf. u. Cod. M. irrig: die Birse. Diese Ueberschwemmung geschah Ende Oktober 1339; vgl. Vitoduranus, p. 148.

**Pag. 10.** blint, corrig. aus Cod. M.; Hf.: bereit.

— Des selben jores. Karl IV. wurde erwählt am 11. Juli 1346, Günther von Schwarzburg erst am 1. Jan. 1349.

**Pag. 10.** ze Behen, in der Hf. u. Cod. M. verschoben hinter: zuo Römischen künige.

— ein mosse, fehlt in allen Hf., ist jedoch nothwendig zur Herstellung des richtigen Sinnes; denn wenn ein Fuder 100 Pfund galt, so entsprechen 60 Pfennige dem Preise einer Maaß.

— Baseler münze; vgl. Cod. A.: stebler. Es sind die Baslerpfennige mit dem Bischofsstabe gemeint. — Cosmar rechnete theils nach Basler, theils nach Straßburger Münze bis z. J. 1376, wo die Stadt das Münzrecht erlangte und fortan eigene Pfennige prägte, nämlich die sog. Rappen; s. Strobel, Geschichte des Elsasses, II. p. 391.

— 1352 jor. Für das Treffen vom 26. Dec. 1351, ist diese Jahrzahl richtig, da das Jahr mit Weihnachten begann.

— obe den Baden, d. h. bei Taetwil, oberhalb Baden im Aargau. — Vgl. Cod. A.: Anno domini 1352 det des herzogon volck von Oesterrich ein gerenne ob Baden im velde; zugend die von Zürich wider fü und strittend do.

— Darnoch in dem nesten jore. Die zwei Belagerungen Zürichs durch Herzog Albrecht, im Juli 1352 und im August 1354, scheinen hier in Eine verschmolzen; nur an der zweiten nahm Karl IV. Theil.

— vorgeschribene, nur in Hf.

— mit grosser macht, erg. aus Cod. A.

— und tetend grossen schaden zc. erg. a. Cod. A.

— wol 14 tage; vgl. Cod. M.: me dan 14 tage.

— Darnoch in dem nechsten jore; vgl. Cod. M.: In dem selben jor ze nechst. — Ueber diese Pest vgl. Gosener zum Jahre 1358, in den Chroniken der deutschen Städte, VIII, p. 121.

**Pag. 11.** künig Johannes, in Hf. und Cod. M. verschoben hinter: sin sun.

— und vil erschlagen. Statt und vil haben Hf. und Cod. M.: künig Johannes, was jedoch keinen Sinn hat. Von den 4 Söhnen des Königs wurde der jüngste gefangen, aber keiner erschlagen.

**Pag. 11.** über 3 jor, genauer 4 Jahre, vom 19. Sept. 1356 bis Ende Okt. 1360.

— ein vicarie des Römischen riches, d. h. Reichsvogt im Elsaß; in Cod. M. entstellt: ein fiend des riches.

— Des selben jores, d. h. zu Anfang des J. 1364; f. Königshofen, in d. Chroniken der deutschen Städte, IX, p. 865.

— in ein closter erg. aus Cod. A.

— 1366 jor. Mit Ausnahme des Bischofs von Bamberg († 19. Mai 1366) starben alle hier Genannten zwischen dem 30. Juni und 16. Sept. 1365.

— von Wirczburg, beruht auf Verwechslung mit Eichstädt, dessen Bischof am 16. Sept. 1365 starb.

**Pag. 12.** In dem vorgeschriben jore. Vgl. Cod. M.: Item in den vorgeschribenen joren do.; Cod. A.: Des selben jors. — Vgl. Königshofen, a. a. O., p. 771, über die Pest z. J. 1363: der werte lange (also wohl bis 1365).

— 1367 jor, ist richtig für die nachfolgende Schlacht bei Emdingen. Das Freiburger Schloß hingegen wurde schon im Frühjahr 1366 zerstört; f. Matthias Neoburgensis, p. 214 der Ausgabe von Studer.

— darauf; Cod. A.: uf das selbe strow.

— der herczoge von Gelre erlagen; vgl. Cod. O.: erschossen in einem stryht. Herzog Eduard von Gelbern kämpfte bei Bäsweiler auf Seite des Herzogs von Jülich, seines Schwagers, und fiel durch einen Pfeilschuß; f. das Chronicon Belgieum magnum, bei Pistorius, Scriptores rer. German. III, p. 339.

— Des selben jores, d. h. 1372; f. Eiblin, Chronique, p. 289.

**Pag. 13.** die grossen wasser. Hf. u. Codd. M. u. O. haben: großen; doch scheint der Nachsatz eher größten zu erfordern.

— Des selben jores. Hf.: tages, aber Codd. M. und O.: jores. — Herzog Leopold von Oesterreich, zu dessen Besitzungen Belfort gehörte, war damals verbündet mit Jo-

hann von Vienne, dem Bischof von Basel, der bis zum Juni 1375 sowohl mit der Stadt Basel als mit dem Grafen von Montbéliard in Fehde lebte; s. Trouillat, Monummts, IV, p. 342, 739 u. 742. Es bleibt daher ungewiß, von wem Belfort erobert wurde.

**Pag. 13.** under Berdin (Bergheim), erg. aus Cod. A.

— as vor stot, erg. aus Cod. A. — Siehe oben zum Jahre 1365.

— 3 tage. Hf.: XIV, Cod. M.: XIII, Cod. A.: VIII.

**Pag. 14.** am gargen, erg. aus Cod. A.

— an dem 4. tage. Hf. u. Cod. M.: XV (entsteht aus IV). Vgl. Adalbert Meyer im Cod. D II 1 des Basler Kirchenarchivs, fol. 14: am III. tag.

— und wart die missehellunge zc. Vgl. die ältere Redaktion in Cod. M.: und wert die missehellung noch, das ist 1403 for.

— 1415 for, bezieht sich auf die Absetzung der 3 Päpste durch das Concil zu Konstanz; s. u. z. J. 1415.

— wart ein grosse plog, d. h. der St. Veitstanz, der am Rheine 1374 zum ersten Male sich zeigte; s. Strobel, Geschichte des Elsasses, III, p. 185. Eine Nachricht aus unbekannter Quelle, die sich bei Appenwiler Blatt 165 findet, erwähnt diese Krankheit z. J. 1379.

— 72 menschen; vgl. Codd. M. und O.: 72 buren.

— vor sant Wolriches tag, irrig für: noch s. U. 1.

— und darnoch in dem sumer, also im Sommer 1387; vgl. den nächstfolgenden Abschnitt, laut welchem der Wein noch im Juni 1387 billig war.

— 12 gütterlin, nur in Hf.: vgl. Cod. M.: zwey gütterlin.

**Pag. 15.** an dem mendage, sollte eher heißen: an dem sundage, d. h. am 23. Aug. 1388.

— In dem selben strit zc., erg. aus Codd. O. u. A.

— von dem Rich, erg. aus Cod. O.; vgl. Cod. A.: uff der stetten sitten.



**Pag 15.** und behielt groſe Eberhart, erg. aus Cod. O.; vgl. Cod. A.: der vatter behuob.

— vor der stat, erg. aus Cod. A. — Ueber dieſe Fehde und ihre Urſache, ſ. Königshofen, p. 680—695.

— Vorſeboum, Vorſiboi von Swinar, ein Böhme, war von König Wenzel zum Reichsvogt in Schwaben und Elſaß ernannt; ſ. Schöepflin, Alsatia illustr., V, p. 559.

— tedend ſuſt groſſen ſchaden, erg. aus Cod. A.

— umb 60 tuſeng güldin. Vgl. Königshofen, p. 695: 32 tuſend gülden. Der Friedensſchluß, der mit dieſer Zahlung erkaufte wurde, erfolgte im Februar 1393.

— zuo ſant Bartholmeus tag. Dieſes Datum ſtimmt nur zum Ausbruche des Krieges (Ende Aug. 1392); ſ. Königshofen, p. 685. Soll es ſich aber auf den oben erzählten Angriff auf die Stadt beziehen, ſo beruht es auf Verwechslung mit „Mauritius tag“ (22. September); ſ. Königshofen, p. 688.

**Pag 16.** nüt denn den armen münchehof. — denn ſehlt in Hf. u. Cod. M.; vgl. aber Scheerer's Auszug: nichts denn den armen münchshoff. Ein Theil des Städtchens Gemar lag außerhalb der Ringmauer; ſ. Schöepflin, Alsatia illustr., IV, p. 265. — Ueber dieſen Zug ſ. Königshofen, p. 789.

— Von eime Römſchen künig. Vgl. die Ueberschrift in Cod. M.: Von den zwein Römſchen künigen.

— uf ſante Bartholmeus tag; genauer Freitags vor dieſem Tage, d. h. am 20. Aug. 1400.

— und wart künig Wenzel aus zc., erg. aus Cod. O. In Cod. M. ſchließt hier der Text der Colmarer Chronik, und folgt auf Bl. 5 die in Stöber's Alsatia 1874, p. 236 ff. gedruckte Notiz von den 4 Säulen des Römſchen Reiches zc. — Hierher, d. h. zwischen Wenzels Abſetzung und den Ueberfall von Gemar, gehört noch folgende Notiz aus Cod. A., die ſich zugleich auch bei Etterlin findet:

Pfawenſwanh.

Anno domini 1400 letare bis oſtern erſchein am himel (gegen nidergang der ſonnen) ein ſternen als ein pfawenſwanh hoch ufgerichtet, den menglich

obend und morgen sach. (es volgtent mit vil guoter jor.) — Das Eingeklammerte ist ergänzt aus Etterlin.

**Pag. 16.** Do man zalte 1402 jor. Hs.: 1404, aber Berler richtiger: 1402; f. Code historique et diplomatique de Strasbourg, Bd. II, p. 45.

— Und der selbe sterne was also. Die Urschrift des Verfassers enthielt also hier eine Abbildung.

— Do man zalte 1403 jor. Diesen Abschnitt, als den letzten der alten Chronik, haben nur Codd. A. und O., und zwar beide mit der irrigen Jahrzahl 1402. Laut amtlichen Aufzeichnungen im Staatsarchiv in Basel geschah dieser Zug im April 1403.

— Do man zalte 1406 jor. Hs.: 1407, aber Berler richtiger: 1406; f. Code historique II, p. 45.

**Pag. 17.** vor Mecze. Hs. hat Mencze, also Mainz; doch ist jedenfalls die Fehde gegen Metz gemeint, welche den Winter 1405/6 hindurch währte, und bei welcher der Bischof von Straßburg beteiligt war. S. Strobel, Geschichte des Elsasses, III, p. 83.

— zuo sant Gallen tag, beruht auf Verwechslung von „Galli“ (16. Okt.) mit „Quatuor coronatorum“ (8. Nov.), dem wirklichen Tage der Krönung Sigmunds.

**Pag. 18.** me wenne 14 jor, d. h. schon vor Beginn des Jahrhunderts. Der Fortsetzer vergißt hier, daß die alte Chronik den Anfang der Kirchenspaltung z. J. 1377 ausdrücklich erwähnt.

— an dem stillen fritage. Dieses Datum (29. März) bezieht sich nicht auf die Flucht des Papstes aus Konstanz (20. März), sondern auf seine Ankunft in Laufenburg.

— zwene heidensche künige, d. h. der Großfürst von Litauen und der griechische Kaiser, welcher letzterer als Schismatiker hier zu den Heiden gezählt wird. Diese Gesandtschaften kamen übrigens erst im Okt. 1415 und März 1416.

**Pag. 20.** nunze an die Etsche. Einzig das Etschland, d. h. Tirol, huldigte dem Könige nicht.

**Pag. 20.** Und also wart er angeleit. Diefes und alles folgende bezieht ſich auf Huffsens Verurtheilung und Hinrichtung, am 6. Juli 1415.

**Pag. 21.** in ein inſel des meres, d. h. nach Penniſcola, an der Oſtküſte von Spanien.

— umb die liehtmefſe und dovor, bezieht ſich nicht auf die Abſendung der Geſandſchaft von Konſtanz, ſondern auf ihre Ankunft auf Penniſcola. Die ſchriftliche Vorladung, die dem Papſte hier zugeſtellt wurde, war datirt v. 28. Nov. 1416.

— zuo dem bobest gen Afijon, ſollte heißen: Penniſcola.

**Pag 22.** fünf nacziones, in Hf. entſteht: fünf lecziones. Die Mitglieder des Concils waren eingetheilt in 5 Nationen, nämlich in die deutſche, franzöſiſche, italieniſche, ſpaniſche und engliſche. Außer den Kardinälen waren im Conclave aus jeder Nation noch 6 Prälaten.

— von der Sülen, d. h. Colonna.

— an ſant Ceczilien obent. Auf dieſen Tag war zu Konſtanz die Krönung des Papſtes angeſetzt, und deſhalb an andern Orten gleichzeitig die feierliche Verkündung ſeiner Wahl.

— le deum, in Hf. entſteht: et doum.

**Pag. 23.** In dem jore do man zalt 1421 jor. Alle hier folgenden Nachrichten zu dieſem Jahre gehören eigentlich hinter Bl. 39 v; ſ. o. die Einleitung.

**Pag. 24.** In dem jore do man zalt 1418 jor. Die Nachrichten zu dieſem Jahre gehören eigentlich, gleich den vorhergehenden von 1421, hinter Bl. 39 v; ſ. o. die Einleitung.

— wol 30 Heiden, d. h. Zigeuner. Ueber ihre ſpäteren Beſuche in Colmar, von 1442, 1444 und 1450, ſ. Roßmann, Notes et Documents tirés des archives de la ville de Colmar.

— ſturbent me wenne 20 hundert. 20 wahrſcheinlich entſteht aus: 2 hundert. Ueber die Verbreitung dieſer Peſt in Straßburg ſ. J. 1419 ſ. Strobel III, p. 186.

**Pag. 24.** In dem jore do man zalte 1414 jor. Alles Folgende, bis und mit d. J. 1417, gehört unmittelbar hinter das Ende des Concils, d. h. hinter Bl. 35. — Ueber diese Seuche von 1414 s. Strobel, p. 184.

**Pag. 25** In dem jore do man zalte 1416 jor. Dieser Abschnitt von der Judenverfolgung ist in der Hs. wiederholt auf Blatt 43v; im Texte folgen wir dieser zweiten, etwas genaueren Redaktion.

— do erst verbrant. Vgl. Bl. 38: do noch irem tode verbrant.

— Darnoch wirdent die gevangen zc. Dieser Schlußsatz lautet Bl. 38: Darumb wart der von Richenwiler ettwie meniger gevangen, und wirdent in die köpfe abegeslagen von der Juden wegen.

— 12 s. Strossburger. Straßburg hatte seit 1397 gemünzte Schillinge, Groschen genannt. Ein solcher Groschen galt annähernd soviel als 12 Colmarer Pfennige oder Rappen.

**Pag 26.** sehs herczogen ist richtig für die Schlacht bei Azincourt; me wenne ist irrig.

— In dem jore do man zalte 1417 jor, aht tage noch sünghen. Die Jahrzahl ist in der Hs. entstellt in 1415. Auch das Datum ist ungenau; denn der Brand geschah nicht am 1., sondern am 5. Juli. — Zwischen diesen und den folgenden Abschnitt gehören die Nachrichten von 1418 und 1421, auf Bl. 35—37.

— das waltwasser, erg. aus Verler; s. Code historique, II, p. 46.

**Pag. 27** und fleisch, erg. aus Scheerer's Auszug, wo übrigens die Preise durch Mißverständnis entstellt sind.

— In dem jore do man zalte 1423 jor. Dieser Abschnitt von Hohenzollern ist in der Hs. wiederholt auf Bl. 43. Was im Texte eingeklammert ist, fehlt auf Bl. 42.

— von zwei und sibenzig, scheint entstellt aus: 22, d. h. LXXII statt: XXII. S. Stälin, Württemberg. Geschichte, III, p. 423 i. d. Anm.

**Pag. 27.** In dem selben jore, bezieht sich auf den am 30. Juli 1423 erfolgten Beitritt des Pfalzgrafen Ludwig zu dem fünfjährigen Bündniß vom 3. Oktober 1422, welches die 10 Reichsstädte im Elsaß mit Straßburg, Basel und den breisgauischen Städten zur Wahrung des Landfriedens geschlossen hatten.

— Mühlberg, bei Karlsruhe. Die Belagerung dieses Schlosses führte nicht zu seiner Eroberung, wohl aber zum Friedensschluß vom 3. Juli 1424.

**Pag. 28** sant Martins tag, genauer: sant Martins obent (10. Nov.)

— verbranttent die stat. In Hf. folgen hier auf Bl. 43 und 44 die Wiederholungen der schon auf Blatt 38 und 42 enthaltenen Nachrichten von 1416 und 1423 (Reichsweiser und Hohenzollern), und ferner zwei Abschnitte z. J. 1424, über Mißgeburten zc., welche wegen ihres obscönen Inhaltes hier übergangen werden.

— Do man zalte 1426 jor. Hf.: 1424; aber sowohl Berler als Scheerer: 1426.





UNIVERSITY of CALIFORNIA  
AT





2490





University of  
Southern  
Library